

Parolenänderung zerfällt nicht nur die bisherige Front des Klassenkampfes, sie nimmt auch dem Klassenkampf selber den von Marx entdeckten, allein vernünftigen Sinn. Die Front „Arbeiter gegen Kapitalist“ beruht auf der ökonomischen Tatsache, daß die Gesamtheit der Arbeiterschaft von der Gesamtheit der Kapitalisten wirtschaftlich ausgebeutet, d. h. um einen Teil ihres Arbeitsprodukts ge- beutet wird. Besteht solch ökonomisches Verhältnis aber auch zwischen dem besser und dem schlechter entlohnten Arbeiter? Man wird vergeblich fragen, wieso etwa der Maurer den Steinträger, wieso der Monteur den Hilfsarbeiter aus- beutet. Im Gegenteil! Beide werden ausgebeutet von dem gleichen Kapitalisten, und deshalb kann ihre Stellung nicht feindselig gegeneinander gerichtet sein, sondern nur mit- einander und nebeneinander in der gleichen Front liegen. Auf Seite 26 macht Merker dann noch eine erstaunliche Entdeckung. Bei der Stärke des „Reformismus“ in Deutsch- land muß ja — nach Merkers Theorie — die gutbezahlte Arbeiteraristokratie bei uns in dem durch Niederlage und Tribute verkleumderten Deutschland besonders stark vertreten sein. In der Tat, nach Merker bzw. seinem Gewährsmann, dem Referenten der Programmkommission auf dem 6. Kongress, ist dies so:

„Auch Deutschland erhält gegenwärtig Extraprofite. Die Beschaffung der weitem siegreichen Entwicklung der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt ist imstande, einen Teil des deutschen Proletariats zu verlocken; damit operiert im Grunde genommen die deutsche Sozialdemokratie, dadurch erklärt sich in gewissem Grade die Festigkeit ihrer Position.“

Das also ist das Neue! Das tributpflichtige Deutsch- land, das an fast die ganze Welt Entschädigungen zahlen muß, das Deutschland des Dawes-Plans und des Young- Plans erhält „Extraprofite“, mit denen es eine Arbeiteraristokratie besetzt und forumpiert. Man sieht, zu welchen Konsequenzen die Theorie der zwei Arbeiter- klassen gelangt!

Doch zur Hauptfrage. Wir begrüßen, daß hier einmal Klarheit eingeht, daß von jetzt ab die Kommunisten Spaltung und Zerrümmung der Arbeitereinheit nicht nur tatsächlich betreiben, sondern als ihr klares öko- nomisches Ziel proklamieren. Es ist nach diesen Defini- tionen kaum noch notwendig, daß auf Seite 45 der Broschüre der Verfasser sich ausdrücklich als Gegner der Gewer- lichkeit bekennend, indem er ausruft: „Unser Ziel wird nie erreicht werden, wenn die Kommunisten im Interesse der „formalen Einheit“ auf den Klassenkampf verzichten!“

Klassenkampf, das bedeutet bei Merker nach dem Ge- sagten klar und deutlich den Kampf gegen die „Arbeiter- aristokratie“, gegen die gelerntten und etwas höher bezahlten Arbeiter. Dieser Klassenkampf ist in Wirklichkeit nichts als Spaltungskampf, als Kampf gegen die Einheit der Arbeiterklasse. Für die Erkenntnis des Wesens der KPD sind die Merkerischen Ausführungen überaus wertvoll.

Das Befinden des Reichskanzlers

Berlin, 25. Juli. Aus Heidelberg wird von zeitigen der behandelnden Ärzte mitgeteilt: Es ist eine weitere Besserung im Befinden des Herrn Reichs- kanzlers festzustellen. Der Kranke hat eine gute Nacht ge- habt, die Temperatur ist normal, Nahrungsaufnahme zu- friedenstellend.

Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Der Reichs- präsident hat sich, wie bereits gemeldet, sofort nach er- folgter Operation nach dem Befinden des Reichskanzlers erkundigt und seine herzlichsten Wünsche für die baldige Ge- nehung zum Ausdruck gebracht. Auch während dieser Tage hat der Reichspräsident dauernd Erkundigungen nach dem Befinden des Erkrankten einzesehen und ihm seine besten Wünsche aussprechen lassen.

Sowohl in Heidelberg wie in der Reichskanzlei zu Berlin sind außerdem außerordentlich zahlreiche Anfragen

nach dem Befinden des Erkrankten, Beweise aufrichtiger Anteilnahme und Wünsche für eine baldige Genesung ein- gegangen. Die meisten der in Berlin akkreditierten aus- ländischen Missionsschefs haben sogleich nach Mitteilung von der plötzlichen Erkrankung ihrer Teilnahme Ausdruck ge- geben und halten sich und die von ihnen vertretenen Regie- rungen durch ständige Erkundigung über das Befinden des Reichskanzlers auf dem laufenden.

In großer Zahl sind Anfragen und Telegramme von Vertretern der Politik und Wirtschaft, aus den Reihen der Mitglieder des Reichstags und des Reichsrates, von den Länderregierungen und deren Bevollmächtigten in Berlin sowie aus der Beamtenenschaft und dem persönlichen Freun- deskreis des Reichskanzlers eingegangen. —

„Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren.“

Ein solcher wurde von der Firma Eugenberg & Seidte (Dina. Volkspartei u. Stahlheim) begründet.



„Das deutsche Volk müßte mit Blindheit geschlagen sein, wenn es nicht in uns seine geborenen Führer erkennt.“

Kellogg-Pakt in Kraft

Washington, 25. Juli. Der amerikanische Staats- präsident Hoover proklamierte am Mittwoch im Weißen Haus in feierlicher Zeremonie die Rechts- kraft des Kellogg-Paktes. An der feierlichen Sitzung nahmen außer dem Expräsidenten Coolidge und dem früheren Staatssekretär Kellogg Vertreter von 48 Sig- natarmächten teil.

Präsident Hoover erklärte in seiner Ansprache, der Pakt sei reich an Bedeutung und an Möglichkeiten für die künftige Gestaltung der internationalen Beziehungen und stelle eine Plattform dar, von der aus bei irgendeinem Vorfall oder irgendeiner Handlungs- weise sofort ein Sammelruf an die Weltmeinung ergehen könne. Er pries die Aufnahme des Paktvorschlages durch fast die gesamte Welt (bis auf Argentinien und Brasilien haben alle Weltmächten die Ratifizierung vollzogen oder an- gekündigt) und schloß mit dem Hinweis, daß dieser erste Schritt uns alle anspornen solle, jede Möglichkeit zum Aus- bau des Vertrags zu ergreifen und nach besten Kräften an der Verwirklichung der in dem Kriegsverbotspakt nieder- gelegten Idee mitzuarbeiten.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten folgendes Telegramm gerichtet: „Aus Anlaß des Inkrafttretens des Paktes zur Verhütung des Krieges, an dessen Zustandekommen die Ver-

einigten Staaten von Amerika einen so hervorragenden An- teil haben, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, die herzlichsten Glückwünsche aus. Ich hege die Hoffnung, daß dieser Pakt bei der Gestaltung der Beziehungen zwischen den Völkern seine Kraft bewahren und dazu beitragen wird, den Weltfrieden auf der Grundlage der Gerechtigkeit zu sichern.“

Deutschnationale Verfassungsfrage

Am 12. Dezember 1927, also vor mehr als 1 1/2 Jahren, ver- abschiedete der Preussische Landtag eine Vorlage der preussischen Regierung über Änderungen des Gemeindeverfassungsrechts. Zweck und Ziel dieser Vorlage war u. a. die seit Jahrzehnten umstrittene Frage der Gutsbezirke einer Regelung entgegenzu- führen, und die etwa 12 000 Gutsbezirke aufzulösen. Am 30. De- zember trat die Vorlage in Kraft. Sie wurde in wenigen Mo- naten durchgeführt. Mitte Oktober 1928 waren durch die Auf- lösung der Gutsbezirke mehr als eineinhalb Millionen entrechteter Menschen den Einwohnern der deutschen Städte und Gemeinden hinsichtlich ihrer Rechte gleichgestellt. Die Vorrechte der Gutsverwalter hatten aufgehört.

Von alledem scheint die deutschnationale Frak- tion des Preussischen Landtags nichts gehört und nichts erfahren zu haben; denn mehr als 1 1/2 Jahre nach der Inkraftsetzung des Gesetzes und fast ein Jahr nach dessen reifloser Durchführung ist ihr plötzlich ein Licht aufgegangen.

Plötzlich beginnt sie sich für die Stützen ihrer Ideen, für die Gutsverwalter als die ausschließlichen Herren der Gutsbezirke, zu interessieren und sich ihrer anzunehmen. In einer dieser Tage eingereichten Klage gegen die preussische Regie- rung wird die Verfassungsmäßigkeit des seit 1/2 Jahren unter viel Zeitaufwand und mit nicht unerheblichen Kosten durch- geführten Gesetzes bezweifelt und der Staatsgerichtshof ersucht, die Verfassungswidrigkeit zu bestätigen. Man for- dert von dem höchsten Gerichtshof nicht mehr und nicht weniger als die Wiederentrichtung von 1 1/2 Millionen Menschen zugunsten einer kleinen Clique deutschnationaler Gutsverwalter.

Wegen dieser heinlichen Parteipolitik scheuen sich die deutsch- nationalen Querulanten nicht, den Staatsgerichtshof in Aktion zu setzen! — Ueber die rechtliche Seite ihrer neuen „Ver- fassungsfrage“ erübrigt sich jedes Wort. —

Schwarzrotgold in München

Die Münchner Hotels haben es bisher immer wieder ge- fährlich vermieden, bei offiziellen Veranstaltungen, wozu Ver- treter der Reichsregierung und der Reichsbehörden eingeladen und erschienen sind, die verfassungsmäßigen Farben des Reiches zu zeigen, während sie ausländische Besucher mit deren Farben begrüßten. So konnte man immer wieder das beschämende Schauspiel erleben, daß neben den Farben des auswärtigen Staates keine Reichsfarben, wohl aber die weißblaue und schwarz- gelbe Flagge erscheint.

Der Landesverband Bayern der Vereinigung repu- blikanischer Presse hat sich deshalb an die Reichsregie- rung gewandt und diese hat zur Ergänzung der Erlasse, die sie zur Achtung und gebührenden Ehrung der Reichsflagge heraus- gegeben hat, den Vertreter des Reiches in München angewiesen, entsprechend dem Erlaß über die „Teilnahme von Behördenver- tretern“ vom 5. April 1929 künftighin Münchner Hotels, in denen hohe Reichsbeamte anlässlich von Festlichkeiten absteigen, anzu- halten, die Reichsfarben zu hissen. Der Erlaß vom 5. April be- stimmt, daß Vertreter von Reichsbehörden an Veranstaltungen, bei denen Flaggenwettbewerb verwandt wird, nur Anteil nehmen dürfen, wenn die Reichsfarben an hervorragender Stelle gezeigt werden und ihnen überhaupt ein angemessener und würdiger Anteil an dem Flaggenwettbewerb eingeräumt wird. Vor der Entscheidung über die Teilnahme der Behördenvertreter ist festzustellen, ob und inwieweit den Erfor- dernissen dieses Erlasses genügt ist, nötigenfalls ist auf eine ent- sprechende Ausschmückung in den Reichsfarben hinzuwirken. —

Sinecotten aus dem Reichstag

Gefammelt von Felix Heckenbach
Sinecotten.

Der frühere Reichspräsident Dohse hat im letzten Reichstag in hohem Grade den Eindruck von seinem Amt, daß er sein Amt nicht als ein Amt sondern als ein Geschäft betrachtet. Er hat die parlamentarische Arbeit als ein Geschäft betrachtet, das man machen kann, wenn man will, und das man nicht machen kann, wenn man nicht will. Er hat die parlamentarische Arbeit als ein Geschäft betrachtet, das man machen kann, wenn man will, und das man nicht machen kann, wenn man nicht will.

Worte und Taten.

In der parlamentarischen Arbeit sind die Worte und Taten von großer Bedeutung. Die Worte sind die Taten, die Taten sind die Worte. Die Worte sind die Taten, die Taten sind die Worte. Die Worte sind die Taten, die Taten sind die Worte.

Stenographische Notizen.

Die stenographische Notizen sind von großer Bedeutung für die parlamentarische Arbeit. Sie sind die stenographische Notizen, die stenographische Notizen.

Die parlamentarische Arbeit.

Die parlamentarische Arbeit ist von großer Bedeutung für die Demokratie. Sie ist die parlamentarische Arbeit, die parlamentarische Arbeit. Die parlamentarische Arbeit ist von großer Bedeutung für die Demokratie.

Der Parlamentarismus.

Der Parlamentarismus ist von großer Bedeutung für die Demokratie. Er ist der Parlamentarismus, der Parlamentarismus. Der Parlamentarismus ist von großer Bedeutung für die Demokratie.

Gute Taten.

Gute Taten sind von großer Bedeutung für die Demokratie. Sie sind die guten Taten, die guten Taten. Gute Taten sind von großer Bedeutung für die Demokratie.

Die parlamentarische Arbeit.

Die parlamentarische Arbeit ist von großer Bedeutung für die Demokratie. Sie ist die parlamentarische Arbeit, die parlamentarische Arbeit. Die parlamentarische Arbeit ist von großer Bedeutung für die Demokratie.

Der Parlamentarismus.

Der Parlamentarismus ist von großer Bedeutung für die Demokratie. Er ist der Parlamentarismus, der Parlamentarismus. Der Parlamentarismus ist von großer Bedeutung für die Demokratie.

Gute Taten.

Gute Taten sind von großer Bedeutung für die Demokratie. Sie sind die guten Taten, die guten Taten. Gute Taten sind von großer Bedeutung für die Demokratie.

Bilderfälscher

Die „rote Fahne“ ist wieder einmal beim Bilderfälschen erkappt worden. Sie gibt die Fälschung auch zu, beruft sich aber auf einen natürlich „bestochenen“ Bilderdienstleister, der sie „hineingelegt“ habe.

Gewiß, unehrenhafte Photographen, die alte Bilder für neue anbieten, gibt es überall in der Welt, seit das Bild zum täglichen Bestandteil einer Zeitung gehört. Aber die bewusste Bilderfälschung ist der kommunistischen Presse mehr wie einmal nachgewiesen worden. Unsere Leser werden sich erinnern, wie unser Magdeburger Genosse Wolzmann sich plöcklich als „Ministerpräsident Braun“ in der kommunistischen Presse abgab, und zwar kombiniert mit einem Hindenburgbild aus der Kriegszeit und das Ganze mit der Unterschrift versehen wurde: Otto Braun und Hindenburg beim Königsempfang.

Am 15. Januar 1929 veröffentlichte die „Jugend-„Pravda“ in Moskau ein Bild, auf dem man sieht, wie eine Schupacke eine Menschenmenge, aus Kindern und Erwachsenen bestehend, zurückdrängt. Das Bild erschien in der „Jugend-„Pravda“ mit folgender Beschriftung:

Deutsche Polizei schützt die Faschisten.

Während einer faschistischen Demonstration drängt die deutsche Polizei die Menge der Arbeiterjugend, und der roten Frontkämpfer zurück, die gegen die Faschisten demonstrieren.

In Wirklichkeit war das Bild aufgenommen im Jahre 1928 bei der Rückkehr der Ozeanflieger Köhl, Günefeld und Gismaurice.

Am die Jahreswende 1928/29 fand im Osten Berlins die große Schlägerei zwischen „Immerreue“ und den fremdschriebenen Zimmerleuten statt. In der kommunistischen Presse begann alsbald eine heftige Heiße gegen die Polizei, der vorgeworfen wurde, daß sie die „Immerreue“-Leute — angeblich wegen deren „staatsverhätender Gesinnung“ — zu milde behandle. In Unterstützung dieser Heiße veröffentlichte die kommunistische „Arbeiter-„Kultur“ eine Anzahl von Bildern, darunter auch das Bild einer Beerdigung, mit folgender Beschriftung:

„Der Trauerzug des Ringvereins „Immerreue“ bei der Beerdigung eines seiner Mitglieder. Nach dieser Beerdigung erfolgte der Angriff auf die in ihrem Lokal friedlich versammelten Zimmerer.“

Scharfe Augen entdeckten im Trauerzug dieser angeblichen „Immerreue“-Beerdigung eine Deputation des roten Frontkämpferbundes mit roter Fahne. Die Bilderfälscher hatten nicht aufgepaßt. Das peinliche Mißgeschick, das ihnen untergelaufen war, zwang sie zum Geständnis: sie hatten das geliebte Bild einer Beerdigung eines harmlosen Neuföhrer Geselligkeitsvereins als die Beerdigung der „Immerreue“ ausgegeben. Wäre nicht durch einen Zufall die Rotfrontkämpfergruppe im Zeichnung erkennbar gewesen, so hätte das Publikum diese Bilderfälschung wie hunderte andere nicht bemerkt.

Nicht anders mit den „photographischen Beweisen“ der kommunistischen Presse, daß bei Ausschachtungsarbeiten in Berlin die Skelette von angeblichen Revolutionsopfern gefunden worden seien, die heimlich ermordet und verscharrt worden waren. In Wirklichkeit war man auf einen alten Soldatenfriedhof aus den Jahren 1813—15 gestoßen!

Aber die „rote Fahne“ weiß sich zu helfen. Nach der Methode „haltet den Dieb!“ — will sie uns eine Bilderfälschung nachweisen. Wir sollen ein Bild von einem Kindertransport der roten Hilfe in einen solchen einer bürgerlichen Wohltätigkeitsaktion verfaßelt haben. Wir sind der Sache nachgegangen: das gleiche Bild ist — entsprechend retouchiert und mit Text versehen — zweimal verkauft worden.

Die kommunistischen Bilderdienstleister sind — wie die Weltspiele zeigen — ebenso geschäftig wie gesinnungstüchtig und lassen sich in der Bilderfälscherei und der geschäftlichen Ausbeute so leicht nicht übertreffen.

Münchener darf schimpfen

Der nationalsozialistische Pastor Münchmeyer aus Dorkum wurde am Mittwoch vor dem Schöffengericht in Hannover von der Anklage eines Vergehens gegen das Republikshutzgesetz freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängnis beantragt. Vor Gericht wurde festgestellt, daß gegen Münchmeyer zurzeit nicht weniger als 48 Verleumdungsklagen schweben.

Münchmeyer hatte im September vorigen Jahres in einer Versammlung die Republik als „Juden- und Sau-Republik“ beschimpft. Er bezeichnete damals u. a. auch die Ermordung Rathenau als ein großes Glück für Deutschland. Herrmann Müller bezeichnete er als Reijenden einer gewissen Porzellan-Branche.

In seiner Begründung des freisprechenden Urteils führte der Gerichtsvorsitzende u. a. aus, daß die Ausdrücke „Juden- und Sau-Republik“ an sich keine Verleumdung darstellen. Die Äußerung gegen den Reichszugler sei auch nicht beleidigend; es sei außerdem auch nicht erwiesen, daß der Angeklagte den Mord an Rathenau gebilligt habe.

Diese wadern Richter haben Beförderung verdient. Vielleicht berseht man sie ans Reichsgericht, wo ja für solche Freisprechungen schon ein Präzedenzfall geschaffen wurde.

Erziehungsreform in Fürsorgeheimen

In seinem Erlaß vom 1. April 1926 hatte der preussische Minister für Volkswohlfahrt darauf hingewiesen, daß die körperliche Züchtigung, sofern auf sie nicht ganz verzichtet werden könne, auf die schwersten Verfehlungen beschränkt bleiben müsse und daß sie auch hier nur dann in Frage komme, wenn die Anwendung anderer Erziehungsmittel keinen Erfolg verspreche.

Jetzt hat der Minister eine neue Anordnung mit sofortiger Wirkung herausgegeben, die für alle Fürsorgeerziehungshome gilt. Danach ist die körperliche Züchtigung von Mädchen überhaupt verboten, ebenso bei Knaben bis zum 9. Jahr und bei Schulentlassenen. Auch ist bei der noch verbleibenden Gruppe die körperliche Züchtigung nur noch in den engen Grenzen zulässig, die ihr für die Schulen durch den Erlaß des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 29. März 1928 gezogen sind.

Außerdem wird in der neuen Anordnung das Bescheidrecht der in der Heimterziehung untergebrachten Fürsorgezöglinge einheitlich geregelt.

Gutachten im Ullig-Prozess

In dem Rattowitzer Prozess gegen den Volksbundführer Ullig kam es am Mittwoch hauptsächlich zu Auseinandersetzungen darüber, ob die Unterschrift unter das einem polnischen Deserteur zur Verfügung gestellte Dokument gefälscht ist oder tatsächlich von Ullig ausgeführt worden ist.

Die Verteidigung des Angeklagten forderte, den Leiter der graphologischen Abteilung des Polizeieinstituts in Laufamme, Bischoff, als Sachverständigen zu vernehmen. Die



Der Volksbundführer Ullig.

Staatsanwaltschaft lehnte diesen Antrag ab. Das Gericht schloß sich dem nach einer kurzen Pause an, erklärte sich jedoch bereit, den von der Verteidigung ebenfalls benannten Schriftsachverständigen Kwiccinski zuzulassen.

Die Anklagebehörde hatte als Schriftsachverständigen den Professor Kroll (Krautau) gewählt, der, von der Verteidigung ziemlich in die Enge getrieben, schließlich zugab, daß ein genauer Nachweis darüber, ob die Unterschrift gefälscht ist oder nicht, kaum zu erbringen sei.

Der Sachverständige Kwiccinski stellte fest, daß es unmöglich sei, über die Entstehung der Unterschrift irgendeine bestimmte Erklärung abzugeben. Die fünf leicht zu schreibenden Buchstaben der Unterschrift des Angeklagten würden für einen Fälscher nicht die geringste Schwierigkeit in sich bergen.

Das Königreich Albanien

Albanien ist zum großen Teil felsiges Gebirgsland mit Erhebungen von mehr als 2500 Meter in den nordalbanischen Alpen. Die Täler und Tiefen sind fruchtbar und gut bestockt.

Nachkommen der alten Illyrier zu sein, rühmen sich noch heute die Albaner, die in ihrer eignen Sprache Skiptaren heißen und die die Türken, als ihre Herrschaft noch über das Gebiet reichte, Arnauten nannten.

Es herrscht die Religionspaltung, die typisch für so manche Völker des Balkans ist, die sich in den Städtebildern kennzeichnet, dadurch, daß Barocktürme neben den griechisch-katholischen Zwiebeltürmen und den Minaretten der Moscheen an der Hand zu sehen sind. Der größere Teil der Bevölkerung bekennet sich zum Islam, während einige Hunderttausend der griechisch-katholischen Kirche und etwa Hunderttausend der römisch-katholischen Kirche angehören.

Im Jahre 1461 kam ein altes albanisches Fürstengeschlecht in siegreichem Aufstand gegen die türkischen Bedränger die Selbstständigkeit des Staates Albanien in einem besonderen Vertrag mit der Türkei wiederherstellen. Die Skanderbegs bestimmen von nun an eine Zeitlang die Geschichte des Landes. Fürst Alexander, der erste Herrscher von Albanien, starb bereits im Jahre 1468, und schon 1479 geriet Albanien wieder unter die Herrschaft der Türkei.

Erst im Balkankrieg 1912, in dem die europäische Herrschaft der Türken zerfiel, wurde, konnte auch Albanien seine Unabhängigkeit wiedergewinnen. Eine Nationalversammlung trat zusammen, erklärte das Königreich Albanien für unabhängig und wählte unter Zmajewski eine provisorische Regierung ein. Der Londoner Frieden von 1918, der den Balkankrieg abschloß, bestätigte die Selbstständigkeit Albanien als Fürstentum. Die Türkei mußte auf ihre Oberherrschaft verzichten.

Es war ein kleines Fürstentum, kaum 32 000 Quadratkilometer groß, d. h. nicht einmal so groß wie die preussische Provinz Brandenburg, mit kaum 900 000 Einwohnern. Das kleine Fürsten-



Eine republikanische Briefmarke mit Königslof.

Nach seiner Thronbesteigung läßt Ahmed Zogu sein Bild auf den Briefmarken mit einem Lorbeerkranz und den Anfangsbuchstaben des Namens Ahmed Zogu versehen, um den republikanischen Marken ein „königliches“ Aussehen zu geben.

tum blieb ein ewiges Streitobjekt der Nachbarstaaten, die dafür sorgten, daß häufiger Aufstände das Land durchzöge. Im Februar 1914 wurde Prinz Wilhelm von Wied zum Fürsten von Albanien gewählt, Anfang März zog er in die Hauptstadt Durazzo ein. Aber auch er konnte keine Ruhe im Lande schaffen und verließ bei Ausbruch des Weltkriegs sein Fürstentum, ohne allerdings auf seine Herrscherrechte zu verzichten.

Dann war Albanien während des Weltkriegs Kampfgelände, von Oesterreichern und Bulgaren besetzt, den ständigen Angriffen der Franzosen und Italiener ausgesetzt. Nach Beendigung des Krieges blieb Albanien jahrelang ein Streitappell zwischen Frankreich und Italien. Alle Augen-

blicke drohten neue Konflikte, und im Innern des Landes gab es die heftigsten Bürgerkämpfe.

Schon in diesen Kämpfen spielte Ahmed Zogu eine bedeutende Rolle. Er träumte sich als Diktator von Albanien, und da er aus eignen Macht der mannigfachen Kräfte, die in diesem Abenteuerlande wirksam waren, nicht Herr werden konnte, so beschloß er es schließlich mit Hilfe der Italiener. Sie beschafften ihm das nötige Geld, und er bestand es ausgezeichnet, diese Summen für sich in Sicherheit zu bringen. Man schätzt heute das Vermögen dieses einst fast vermögenslosen Mannes auf 10 bis 15 Millionen Goldfranken, die in ausländischen Banken sicher deponiert sind. Mit italienischer Hilfe war er schon seit mehreren Jahren das diktatorische Oberhaupt Albanien. Er hatte sich zu seiner Sicherheit und zur Niederwerfung der Aufstände im Lande eine schwer bewaffnete Garde geschaffen und hielt in Tirana einen Hof voll Prunk und pompöser äußerer Glanz. Alle Bilder zeigten ihn, wie er in weißem Waffenrock mit goldenen Verzierungen, in weißen Lederhosen und weißen Reitstiefeln, mit rot-weißem Umhang, wie ein Theaterfürst die Parade seiner ein wenig zerrißenen und zerlumpten Truppen abnahm.

Es geschah durchaus mit Willen und Unterstützung der Italiener, daß sich Zogu im Herbst des vorigen Jahres zum König ausgerufen ließ. Aus seiner offiziellen Krönung wurde freilich bisher nichts. Denn die Jahrhunderte alte Krone der Skanderbegs liegt in Wien, und Zogu bekommt sie nicht heraus, weil die noch lebenden Nachkommen des Geschlechts der Skanderbegs ihre Herausgabe mit Hilfe der Gerichte verhindern.

Trotzdem übt Zogu im Innern seines Landes eine absolute Königs Herrschaft aus, allerdings nur als Vajalli Italiens. Aber auch ihm bleibt genug übrig, um seine Persönlichkeit zu befestigen. Seine Feinde bringt er rücksichtslos an den Galgen, gleichgültig, ob es sich um eine private oder politische Feindschaft handelt. Wenn von den Gegnern des Regimes es nicht gelang, rechtzeitig ins Ausland zu fliehen, wird das Land nie mehr verlassen und sein Leben in den finstern Kerker Tiranas oder am Galgen beschließen.

Das Volk leidet unter den hohen Steuern, die Zogu aus ihm preßt, und die er weniger zur wirtschaftlichen Hebung des Landes als zu militärischen Zwecken verbraucht. So soll Italien kürzlich wieder dreihunderttausend Gewehre nach Albanien geliefert haben, die zwar sicher nicht bezahlt, sondern durch eine Anleihe gedeckt wurden, deren Zinsen aber für das arme und unerschöpfene Land eine schwere Belastung bedeuten. Und die starke Bewaffnung der Albaner, soweit sie Königstreue sind, stellt eine ständige Gefahr für die Nachbarvölker dar, die sich schon heute in formwährenden Grenzplänkchen mit der südslawischen Gendarmerie bemerkbar macht.

Die treibende Kraft all dieser balkanischen Machenschaften ist Italien, das in Zogu ein willkürliches Werkzeug seiner Pläne, die Adria zu einem von italienischem Gebiet umschlossenen Meere zu machen, besitzt.

Türkei gewährt Amanullah Zuflucht

Konstantinopel, 25. Juli. Die türkische Regierung bewilligt dem bisherigen König von Afghanistan auf Grund seines Antrags nicht nur die Einreise in die Türkei, sondern bis auf weiteres auch eine monatliche finanzielle Unterstützung.

Amanullah wird Mitte August in Konstantinopel erwartet, und zwar wird er Quartier im Hotel Moda-Palast nehmen.

Furchtbares Explosionsunglück in Holland

Amsterdam, 25. Juli. Eine gewaltige Explosion in der Kartoffelmehlfabrik Wilkens in Beendam, Provinz Groningen, zerstörte den größten Teil der Fabrik. Sechs Arbeiter wurden getötet, 18 schwer verletzt.

Die Explosion entstand in der Dextrinabteilung und hatte eine solche Gewalt, daß das ganze Gebäude, in der sich die Dextrinabteilung befand, in die Luft geschleudert wurde und auf ein in der Nähe liegendes Bauernhaus stürzte. Dieses wurde in Brand gesetzt und völlig vernichtet. Auch das Wohnhaus des Fabrikbesizers, dessen Frau, seine 20jährige Tochter und sein 19jähriger Sohn bei der Katastrophe getötet wurden, ging in Flammen auf. Gewaltige Vorräte Kartoffelmehl und Dextrin wurden zerstört.

Infolge der Gefahr neuer Explosionen gelang es der Feuerwehr noch nicht, bis an den Brandherd vorzudringen. Der Brand wütete in den heutigen Morgenstunden immer noch. Die bisher geborgenen Leichen sind vollkommen unkenntlich.

Ueberfall auf Wachtposten in Verdun

Paris, 25. Juli. In der vergangenen Nacht ist ein neues Attentat auf den Posten in der Zitadelle von Verdun unternommen worden.

Im Mai dieses Jahres wurde der Militärposten der Zitadelle erschossen. In der Folge war der Posten verdoppelt worden. Gestern nacht erhielt der eine Mann dieses Doppelpostens einen Schuß in das linke Bein, ohne daß man nur eine Spur von dem Attentäter hätte entdecken können. Die Verletzung des Postens ist außerordentlich bedenklich.

Man vermutet, daß das Attentat von einem Unteroffizier begangen worden sei, der die Zitadelle nach dem Zapfenstreich in Zivilkleidern habe verlassen wollen.

Notizen

Der Haag Tagungsort der Reparationskonferenz? Wie die „Times“ meldet, ist über den Zusammenkunftsort der Reparationskonferenz noch immer keine Einigung erzielt. Die britische Regierung unternimmt aber jetzt einen endgültigen Versuch, die andern interessierten Staaten zu veranlassen, den Haag als Konferenzort anzunehmen.

Massenverhaftungen französischer Kommunisten. Am Mittwoch wurden alle Vorstandsmitglieder der kommunistischen Partei Frankreichs außer den durch die parlamentarische Immunität geschützten verhaftet, ferner der Generalsekretär der kommunistischen Gewerkschaften und zahlreiche kommunistische Bürgermeister und Gemeinderatsmitglieder. Da zurzeit in Paris ein Teil der Erdarbeiter streikt, wurden auch einige kommunistische Erdarbeiterführer festgenommen. Die Zahl der Verhafteten soll im ganzen 104 betragen.

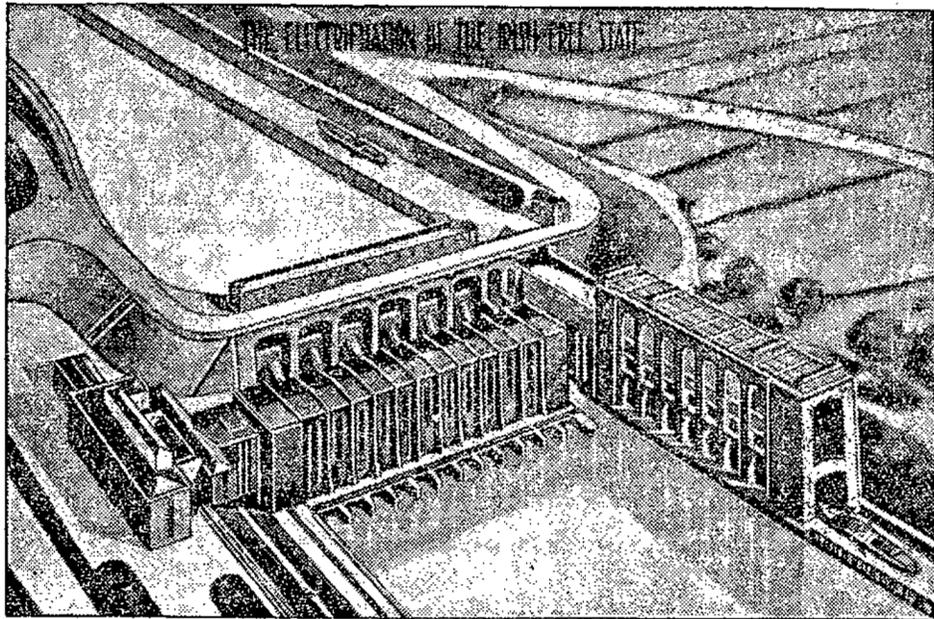
Immer noch Verkehrsstreit in New Orleans. Eine Verhandlung zwischen der Straßenbahngesellschaft und den streikenden Arbeitern ist, wie aus New Orleans gemeldet wird, in letzter Minute gescheitert. Auch die Abstimmung der Arbeiterschaft über einen eventuellen Sympathiestreik verlief ergebnislos. Von dem zuständigen Parlament wird ein Verbot zwecks Übernahme des öffentlichen Verkehrsmittels auf die Stadtverwaltung erwartet.

Jetzt gibt es
Pixawon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoo
für 30 Pfennig

Das Shannon-Kraftwerk in Irland



Links:
Das Netz der Hochspannungsleitungen über Irland.



Rechts:
Das riesige Kraftwerk am Shannon, das durch deutsche Ingenieure und Arbeiter in jahrelanger Arbeit errichtet worden ist, wurde durch den Präsidenten des irischen Freistaats feierlich eingeweiht. Das Kraftwerk wird durch Hochspannungsleitungen ganz Irland mit Strom versorgen, zunächst allerdings sind erst die Hauptlinien nach Dublin und Südirland in Betrieb genommen worden.

Künstliche Inseln im Ozean

Für die Ausgestaltung des Luftverkehrs über den Atlantischen Ozean bildet das Vorhandensein von Inseln eine überaus willkommene Erleichterung und Erhöhung der Sicherheit. Es ermöglicht in Notfällen Zwischenlandungen zu machen und gestattet ferner die gesamte Ozeanbreite, welche an den schmalsten Stellen, im Norden zwischen Island und Neufundland, im Süden zwischen Westafrika und Brasilien je rund 3000 Kilometer beträgt, in einzelne Teilstrecken zu zerlegen. Leider ist die Verteilung der Inseln für den Luftverkehr nicht sehr günstig, denn gerade auf den eben erwähnten kürzesten Verbindungswegen gibt es keine Inseln, die als Landungsplätze in Betracht kommen könnten, vielleicht mit alleiniger Ausnahme von Fernando do Noronha, das aber nur noch etwa 400 Kilometer von der Küste Brasiliens entfernt liegt, während der Weg bis zur afrikanischen Küste ungefähr 2500 Kilometer beträgt.

Es ist daher der Gedanke aufgetaucht, diesem Mangel an Inseln dadurch abzuhelfen, daß man große Schwimmskörper im Ozean verankert und so gemäßigten künstliche Inseln schafft. Derartige Pläne sind bereits von verschiedenen Seiten, unter anderem von der Armstrong Seadrone Development Society in Wilmington (Delaware) aufgestellt worden. Teils handelt es sich dabei um schwimmende Flugplätze, teils um schiffähnliche Konstruktionen. Die Ausmaße betragen mehrere hundert Meter und die Einrichtungen umfassen Maschinenanlagen, Werkstätten, Leuchtfeuer, Funkanlagen, Magazine und Wohnräume für das erforderliche Personal. Alle bisher bekanntgegebenen Einzelheiten lassen erkennen, daß die Projekte hauptsächlich vom Standpunkt des Ingenieurs bearbeitet worden sind.

Von einem umfassenderen Gesichtspunkt ausgehend, hat neuerdings eine Autorität auf dem Gebiet der Meteorologie und Ozeanographie, Professor W. Köppen in Graz, dieses Problem in Angriff genommen.

Da bei den Ozeanüberquerungen die jeweils herrschenden atmosphärischen Zustände, insbesondere Wind- und Nebelverhältnisse eine wichtige Rolle spielen, so können die Luftfahrzeuge nicht immer den kürzesten Weg nehmen, sondern sie sind ge-

zwungen, je nach den vorherrschenden oder augenblicklichen Witterungsverhältnissen ihren Kurs zu wählen, beziehungsweise den schon eingeschlagenen zu ändern. Es kommt also alles darauf an, für die künstliche Insel (benn um eine einzige kann es sich in Betracht der hohen Kosten vorläufig nur handeln) die geeignete Stelle zu ermitteln, wo sie den größten Nutzen stiften kann. Zunächst galt es daher, den besten Flugweg über den Nordatlantischen Ozean ausfindig zu machen.

Auf Grund der Verteilung der Windregionen sowie der Gewitter und Stürme, welche die Hauptgefahrenmomente bilden, kommt Köppen zu dem Ergebnis, daß für einen regelmäßigen nordatlantischen Flugverkehr der Weg über die Azoren-Inseln und gegebenenfalls auch über die Bermuda-Inseln am günstigsten sei. Er schlägt als Ort für die künstliche Insel 32 1/2 Grad nördlicher Breite und 52 Grad westlicher Länge vor, das ist etwa 1200 Kilometer östlich der Bermuda-Inseln. Dadurch würde der Weg zwischen den Azoren und Neuhort in zwei ziemlich gleiche Teile zerlegt werden, deren jeder nicht länger ist, als die bereits mehrfach bei gutem Wetter von Flugzeugen zurückgelegte Strecke zwischen Neufundland und den Azoren.

Ein wichtiger, bei der bisherigen Projekten nicht genügend berücksichtigter Punkt ist der Wellenschutz, den eine solche, in tiefem Meere verankerte, schwimmende Insel nötig hat, wenn sie nicht von den Sturzseen, die an ihr branden, zerstört werden soll. Nun weiß man seit langem, daß schwimmende Gegenstände die Macht der Wellen zu brechen imstande sind. Im Polarmeer hat man zum Beispiel häufig Gelegenheit, die beruhigende Wirkung zu beobachten, welche selbst keine Eisschollen auf die Wellenbewegung ausüben. Aus Holzrahmen, Fischbündeln, Weidrohren und Drahtnetzen lassen sich nach Köppens Annahme schwimmende Wellenbrecher konstruieren, die bis 20 Meter Tiefe hinabreichen und dadurch imstande sind, die lebendige Kraft auch des unteren Teils der Meereswogen zu schwächen. Die Zuspitzung der Wellen zu Brechern und Sturzseen wird von alters her mit Erfolg durch Auströpfeln von Öl bekämpft, das jedoch besser durch das billigere Seifenwasser ersetzt wird, welches ebenfalls die Oberflächenspannung des Meerwassers verringert und dadurch das Ueberfliegen der Wogenkämme verhindert. So bietet sich

nach verschiedenen Richtungen hin die Möglichkeit, in der Umgebung der schwimmenden Inseln eine verhältnismäßig wellenfreie Region zu erzeugen und damit den erforderlichen Schutz gegen Stürmmellen und schwere Dünungen zu bieten.

Redenfalls sind durch Köppens Arbeiten die wissenschaftlichen Voraussetzungen für die Verwirklichung des im ersten Augenblick recht phantastisch anmutenden Planes geschaffen, und es dürfte nunmehr lediglich eine Frage der Rentabilität sein, ob es zu einer Ausführung des Projektes kommt.

Ueber die Zwecke des Luftverkehrs hinaus aber würde die Einrichtung einer solchen schwimmenden Insel von ungeheurer wissenschaftlicher und praktischer Wert sein. Es wäre nämlich dann möglich, jahrelang an derselben Stelle ozeanologische und meteorologische Beobachtungen und Messungen im offenen Meer anzustellen, während man jetzt lediglich auf die gelegentlichen Messungen an Bord von Schiffen angewiesen ist, die ständig ihren Ort wechseln. Auch die Tierwelt des Meeres und ihre Entwicklung im Laufe der Jahreszeiten könnte eingehend untersucht werden. Ferner wäre die Möglichkeit vorhanden, zu prüfen, ob jene, kürzlich von mehreren Ingenieuren gemachten Vorschläge durchführbar sind, welche dahin gehen, den Temperaturunterschied zwischen heraufgehenden, kaltem Tiefenwasser und dem warmen Oberflächenwasser zur Arbeitsleistung zu verwenden. Diese und manche andere wissenschaftlichen und technischen Probleme ließen sich an einem so einzigartigen Orte mit Erfolg bearbeiten, und der Inselschwimmkörper würde also nicht nur praktischen Zwecken dienen, sondern zugleich ein Forschungsinstitut darstellen, wie es sonst nirgends auf der Erde existiert. —

Ihr Junge strotzt vor Gesundheit!
Ja, seit er auf Rat des Arztes
Kufeke und frische Milch
bekommt!

Bier von der Infanterie

Ihre letzten Tage an der Westfront

Von Ernst Johannsen.

Copyright 1929 by Fackelreiter-Verlag, Hamburg-Bergedorf.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Hör mal“, flüstert Lorenzen Müller an, „wir hatten doch mal einen Hund, der jeden Belgier, Engländer, Franzosen und Russen anbellte. Auch die Bewohner mochte er nicht. Wie erklärst du das?“

„Vielleicht“, höhnt Müller, „riecht er beim Deutschen sofort Stechdrüben und Dörngemüse.“

„Der Kerl konnte doch nicht wissen, daß Franzosen, Russen, Engländer und so weiter zu unsern Feinden gehören.“

Wichtig ist die Frage auf, ob es je große Männer gegeben habe, die die Masse nicht beredeten hätten. Lorenzen erinnert an Jesus, aber damit ist Job nicht einverstanden.

„Ach was, Jesus. Was wissen wir von Jesus. Dummeheit oder Raffinement zu behaupten, wir müßten viel von ihm. Wenn bei einem Unglück tauzend Mann zugegriffen haben, sagen nachher neunhundert verschiedene darüber aus. Es will man da heute noch von Jesus feststellen. Laß eine Sa. durch den Mund von nur zwei Generationen gehen, unglau. Was dabei herauskommt.“

„Klar“, ruft der Student, „man kann gar nicht so artig genug sein. Ueberall wimmelt es von Entstellungen, Lügen, bewußten Fälschungen.“

Beugt Lorenzen sich vor und sieht seine Kameraden nacheinander an: „Vielleicht liegen drüben die Granaten für uns schon klar. Wir reden so viel, als gelte es, bald zu fallen.“

Dreht sich ein Vordermann um: „Sag ruhig verrecken. Immer die Dinge beim richtigen Namen nennen. Daß 'ne Zigarette, Philosoph?“

Reicht der Student ihm die Schachtel: „Die Tiere können die Dinge noch beim richtigen Namen nennen, sie tun alles in unschuld. Bei uns ist die Mutter heilig, nicht aber die Urjahe, der Koitus. Dieser erregt sogar Anstoß. Wenn ein Herr Schussmann übergelauert ein Paar zum Beispiel in Anlagen dabei erwischt, geht's mit nach der Wache. Jener Vorgang, der dafür sorgt, daß der Mensch nicht ausstirbt, ausgerechnet der wird mittelalterlich verachtet, wenn er sich ein wenig zeigt. Das gibt zu denken, meine Herren!“

„Sonst hast du keine Sorgen?“ fragt jemand.
Der Regen hat zugenommen. Es ist dunkel geworden. Manchmal zerreißt blendend plötzlich ein Abstrich die Finsternis, erschüttert die Luft, daß es in den Ohren gellt. Gestalten tauchen auf und verschwinden wieder: Fernsprecher, Pioniere, Verwundete. Dann und wann heult eine Granate heran und ihre Schmetterlinge singen und zirpen, als wären sie lebendige Wesen.

Sie kommen durch einen alten Laufgraben und betreten stellenweise, daß das Wasser in die Infanteriestiefel läuft. Manchmal bleibt ein Mann stehend stehen und jähleudert mit erschrockenem Ausdruck des Verneines den Helm vom Fußzeug.

1914 liegt in weiter, weiter Ferne. Des Nachts brüllte es damals noch nicht hinter der Linie in den Schluchten von Granateinschlägen. Man versank nicht in Rot, Leichen, Dreck und Wasser, dabei Bomben von oben und Dörngemüse im Magen.

Sag nicht tagelang im Pflügen der Granaten, ohne Verbindung, ohne Wasser, ja selbst ohne Waffen. Damals froh noch kein Gas schleudend durch die Gräben. Lächerlich, was damals schweres Feuer genannt wurde. Damals war man noch Soldat im Kriege, heute ist man nur noch ein Automat, ein Grabentier, ein armes stumpfes Wesen. Damals lebte man noch, heute vegetiert man nur noch, schleicht durch die Tage, wartet, wartet. Einmal muß doch der Schlaf kommen, der Tod oder der Frieden. Eigentlich möchte man schon wahnsinnig sein — der Mensch ist zäh, zäher als Läuse und Ratten.

In der Nacht ist alles viel schlimmer als am Tage. Man verfehlt Wege, sieht nichts, weiß im Feuer nicht wohin, fällt in Trichter, gleitet aus, schlägt hin in dem weichen Morast der Gräben und Wege. Selbst die Einschläge hellen scheinbar lauter als am Tage. Unheimliche Nächte gibt es voll Feuer, Geschrei, Stöhnen der Sterbenden, Pfeifenknall, Kommandoruf, Heulen des Sturmes. Oft bleiben Leute irgendwo sitzen und finden sich als Ruchzügler wieder ein. Es kommt auch vor, daß ein Mann beim Marsch in die Stellung verschwindet und irgendwo in der Etappe oder in der Heimat wieder auftaucht.

Rufe, Regen, das Wellen der Granaten, Wasser, Schlamm, keine Faser am Leib ist bald mehr trocken.

„Rehrt, bis zum nächsten Quergraben zurück!“

„So ist das richtig!“ tobt Job.

Im Quergraben haben sie auf einen Schlag zehn Tote. Im Scheine der Taschenlampen ein blutiges Durcheinander, Geschrei, Gemimmel. Sie lassen die Toten liegen und schaffen die Verwundeten in Zeltbahnen, an Knüppel befestigt, weiter. Jede Erschütterung quält, und es gibt nichts als Erschütterungen!

„Ist dort die Ablösung? Hierher! — Mit den Verwundeten zum Regimentsstand, das ist jetzt das Beste.“

Unter Führung geht es weiter. Der zähe Grabenbrei klammert sich an das Fußzeug. Man gleitet, wackelt, tappt sich weiter. „Achtung, Trichter“ — „Vorwärts Stachelkraut“. Gasgranaten plätschern in der Nähe, Gas zieht durch den Graben. „Gas! Gas!“ Man greift zu den Masken, den verhassten Masken. Man hat so viel in seine Nase, und nun auch noch in den Masken schwitzen, die Luft schnappen und vor den Augen beschlagene Gläser haben Rot, Steine, Erde regnen herab. Die Explosionen brüllen an. Links und rechts auf der Deckung und voraus im Graben schlägt es ein. „Sanitäter! Sanitäter!“ Erneutes Stöhnen, erneute Verluste.

Er ist der Feuerüberfall zu Ende. Nur noch vereinzelt jaulen die Granaten in den ersten Graben. Viele haben Unterstände in Nachgräben entdeckt und sind einfach zurückgeblieben. Verleibliche nehmen die Maske ab und werden gaskrank. Nun das Durcheinander im Graben und die innere Unruhe, weil alles unbekannt ist, niemand sich ein wenig sicher fühlt. Wie sehen wieder die Gräben aus, halb „beroffen und zusammengekniffen“. Freigewordene Unterstände füllen sich, viele werfen Stahlhelme und Koppel ab, stoßen noch einen Fluch aus und kümmern sich um nichts mehr. Ruchzügler finden sich ein, Gasranke liegen umher, Leichtverwundete ohne starke Schmerzmittel mit frohen Gesichtern jammein sich zum Rückmarsch.

Lorenzen, Müller und der Student hocken am Eingang eines überfüllten Unterstands. Job irrt umher und sucht sie. Ein Gasranke kriecht in den Unterstand, erbricht sich und schnappt nach Luft, zwei Mann tragen ihn fort.

Job findet seine Freunde. Sie lächeln ob seiner mütt-

lichen Fürsorge und folgen ihm zum angewiesenen Unterstand. Ein Verwundeter kommt durch den Graben, ein Mann der alten Bekanntschaft, das Zeug zerrissen und blutig, das Gesicht geschwärzt, nur die Augen leuchten fletsam hell. Die Vier machen ihm Platz. „Schlammassel, böse See“, und er wankt, auf seinen Stod gestützt, vorbei.

Der Regen läßt nach. Es klart auf. Ein Bombengeschwader brummt vorüber.

Die Kameradschaft in Not und Tod hat eine herrliche Frontkameradschaft aufblühen lassen. Auch den Gegner erfasst der Deutsche, auch er ist „Kamerad“, auch er steht für ihn unter dem großen Ereignis, nur daß er eben der Gegenpieler ist. Beim Amerikaner, Engländer, Franzosen zeigen sich gleichfalls Anzeichen zu diesem Gefühl. Die sich wirklich mit Waffen bekämpfen, fühlen sich als Kameraden, fühlen sich verbunden. Welche Komödie! Hier und da hatte sich ein Frontstück zeitweilig offensichtlich verbrüdet. Natürlich dauerte so eine kleine Verbrüderung nicht lange: Ablösung, Granaten, und die Division hatte ihre Front wieder „in Schuß“. Fern von aller Weiblichkeit taucht im Zusammenleben der Männer etwas aus Urweltstagen auf: der Nächste ist der Genosse, ist der andre Mann, der Kamerad. Das Fehlen der Frau macht den Mann männlicher, es fehlen spitzer Reiz, erbärmliche Gefühlsegoismus und alles, was der männliche und weibliche Geschlechtsgegensatz mit sich bringt. Unmännliche Schriftsteller haben die Kameradschaft und Freundschaft der Männer degradiert, indem sie das Theater der Geschlechtsliebe unaufhörlich und mit einer leichtverständlichen Ausdauer in alle Himmel malten. Wieviel Zartheit ist in dieser Kameradschaft und Freundschaft. Ueber heißt sich ein Mann jaft die Zunge ab, als daß er unter feinesgleichen zarte, seine Gefühle und Empfindungen äußert oder gar Tränen zeigt. Man schleppt Verwundete durch das schlimmste Feuer, wenn aber ein guter Bekannter oder der Freund gefallen ist, heißt es nur: „Nun ist der auch hin“, oder „Er sollte morgen in Urlaub fahren“. Sie helfen sich mit Selbstverständlichkeit, ein Aufleuchten des Gesichtes, ein Fluch, ein Nicken oder eine Zigarette als Symbole des Dankes. Zu den Jungen sind die Alten nachsichtig und bäterlich. Sie ärgern sich oft, haben auch Sprach miteinander, aber es fehlt dabei die weibliche Nadelspitze, die herzlose Brutalität, die im Streit unter Frauen so leicht zum Vorschein kommt. Das Schlimmste und Parteiliche machen sie mit sich selber ab oder leiden es in große Worte und machen Witze dabei. Verbunden durch Not und Tod, in steter Gemeinschaft miteinander, sorgt doch jene männliche Gleichgültigkeit gegen das Allerpersönlichste des andern dafür, daß immer ein gewisser Abstand bestehen bleibt.

Sie sind marschiert, die Vier, in Sonne, Regen und Wind — im Dreck der Straßen, in Eis und Schnee — durch blühendes Land, durch erstorbene Wildnis — an Tagen, in Nächten — nach Siegen und furchtbaren Verlusten. Dies aber war ihr letzter Marsch. Ungeheure Dinge geschehen. Der Schleier hebt sich, das deutsche Heer, das deutsche Volk ist am Ende. Sagenhaft kämpft es gegen eine ungeheuerliche Uebermacht.

Der Student schreicht mit Kreide an die Wand des Unter-

standes:
Weltred, das rollende,
Streichst Ziel auf Ziel,
Rot nennt's der Grollende,
Rer Narr nennt's Spiel.

(Fortsetzung folgt)

Stadt Magdeburg

Auf Türmen

Jedes Jahr fahre ich einmal auf ein paar Tage in meine Heimat. Und immer, wenn der Zug sich meiner Vaterstadt nähert, sitze ich am Fenster meines Abteils und warte gespannt, bis Baum und Strauch den Blick freigeben auf das Städtchen. Und immer sucht dann mein Blick zuerst die Türme der Johannis-Kirche. Nicht nebeneinander stehen sie, die Wahrzeichen der Stadt. Der eine mit spitzem Zuckergut, der andre massig und stumpf, statt der Spitze das Türmerhäußl tragend.

Dort oben habe ich schon gestanden als kleiner Bub, habe staunend den Blick schweifen lassen über die Dächer, Bäume, Wiesen und Felder bis hinüber ins Gebirge, in dunstige, unbestimmte Fernen. Habe unten die Menschen kriechen sehen, amiesentlein, und habe den alten Türmer beneidet um seinen luftigen Wohnsitz.

Die Jahre vergingen; ich kam zur Schule und mein Schulweg führte mich täglich am Johannisurm vorbei. Wie oft hab ich da sehnsüchtig an dem alten Turm emporgeschaut und wäre am liebsten hinaufgesteuert, und doppelt hart dünkte mich dann die Schulbank. Aber wenn mir in der Schule, zu Hause mal was schief ging, da schlich ich mich heimlich die Gasse lang, stüzte über'n Marktplatz zur Kirche hinüber, und hinauf ging's, immer zwei Stufen auf einmal, hinauf auf den Turm. Da habe ich dann ganz stille auf der schmalen Bank am Türmerhäußl gesessen, den Blick in die blaue Ferne. Und langsam, langsam fiel alles Quälende von mir ab, wurde kleiner und kleiner, und das verzagte Herz faßte neuen Mut. Dort oben habe ich auch gestanden als junger Mensch und habe hinübergeschaut nach dem Friedhof, wo auf dem frischen Grabe meines Vaders die Kränze und Schleifen leuchtete, und habe geweint.

Immer aber bin ich leichter an Sorgen und Kümmernis die vielen ausgestreuten Turmstufen hinabgestiegen, als ich so erklomm, sooft ich auch oben weile auf Sankt Johann. Und so habe ich den alten Turm lieb gewonnen wie einen treuen Freund.

Und dann habe ich einmal in einer Silbester Nacht mutterseelenallein auf einem Turme gestanden, mitten im weißen Winterwald. Unter mir die verschneiten Wipfel, tief im Tale der Strom und drüben die Stadt, die meine zweite Heimat geworden war. Und über mir haben die Sterne geleuchtet in wahrhaft überirdischer Kraft. Von ferne schlug auf einmal die Uhr Mitternacht, und wie feierlicher Orgelklang brauseten die Glocken der Stadt herüber zu mir. Silbestergerläut, Jahreswende. Am Waldesjaum standen zwei Neße und lauften mit mir hinaus in die Sternennacht. Mandes ist mir da oben in der Stille der Winternacht eingegangen, was mir bisher ein Rätsel schien. Habe unter manches da oben still einen Strich geseht und manche Hoffnung ist mir dort unter den Sternen neu entstanden. Und als die Glocken dann schwiegen, da stieg ein anderer Mensch die Stufen des Turmes hinunter. Einer, der mit sich im Meinen und voll froher Zuerwartung ins neue Jahr ging.

Ich finde, die Menschen steigen viel zu selten hinauf auf die Türme, die sie sich doch selbst gebaut haben. Sie vergessen, daß schon in Turmeshöhe die Lüfte reiner wehen.

Vielleicht lächelt mancher darüber und sagt, ich sei ein Träumer. Aber das schadet nichts. Oben auf dem Turme vergeße ich auch das.

Wehr Disziplin!

Von der Verkehrswacht wird uns geschrieben: Es häufen sich die Fälle, in denen andre Wegebenutzer von Kraftwagen und Krafttraktoren angefahren und körperlich geschädigt werden, worauf die betreffenden Fahrer das Weite suchen, ohne sich um ihre Opfer zu kümmern. Diese Tatsache ist nicht nur geeignet, weite Kreise des Publikums zu beunruhigen, sondern sie wird ebenso unangenehm von den zumeist Beteiligten, den Kraftfahrern und selbst und den sie vertretenden Automobilverbänden empfunden. Kann sie doch zu weitgehenden Verschärfungen der gesetzlichen Bestimmungen und zu zunehmender Entziehung der Führerscheine führen. Das muß aber im Interesse einer gesunden Entwicklung des Automobilismus unbedingt vermieden werden; besonders in einer Zeit, in der ernsthaft und mit Recht nach ausländischem Vorbild für die völlige Verwirklichung des Führerscheins gekämpft wird, in einer Zeit, deren oberstes Gesetz es sein sollte, daß jeder nach Kräfte und dazu beitragen, die Voraussetzung für eine möglichst weitgehende Vereinfachung und Wertbilligung der Verwaltung zu schaffen.

Das beste — und dabei kostlose — Mittel hierfür heißt: Verkehrsdisziplin, von allen gegen alle geübt: vom Kraftfahrer, der besonders fährt, die bestehenden Vorschriften respektiert und vor allem bei Verschuldetem oder unverschuldetem Unfall sich nicht der Verantwortung entzieht, vom Fußgänger, der nicht einfach blind auf den Kraftfahrer schimpft, sondern selbst die Augen aufmacht und sich nicht auf die Premien des Kraftfahrers verläßt. Die Deutsche Verkehrswacht hat mit ihrer Erziehungsarbeit schon viel geleistet, ohne Unterstützung der betroffenen Kreise, ohne Willen des einzelnen, der allgemeinen Sicherheit ein bißchen von der eignen Bequemlichkeit zu opfern, kommen aber auch die besten Bestrebungen nicht zum Ziel. Also: Helft der Verkehrswacht, die euch helfen will!

Fürsorgeerziehung ohne körperliche Züchtigung

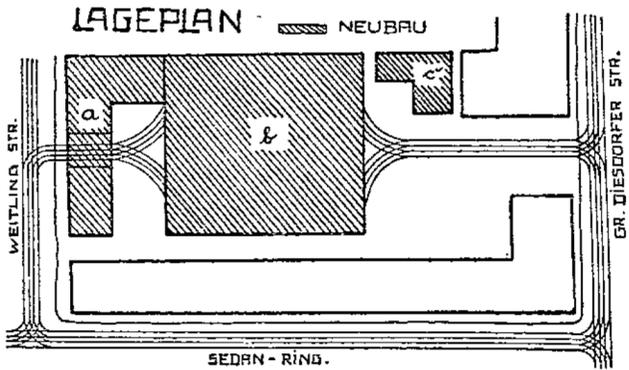
In seinem Erlass vom 1. April 1926 hatte der preussische Minister für Volkswohlfahrt darauf hingewiesen, daß die körperliche Züchtigung, sofern auf sie nicht ganz verzichtet werden könne, auf die schwersten Verfehlungen beschränkt bleiben müsse und daß sie auch hier nur dann in Frage komme, wenn die Anwendung anderer Erziehungsmittel keinen Erfolg verspreche. Seitdem hat sich in der pädagogischen Theorie und Praxis immer mehr die Einsicht durchgesetzt, daß die Strafe der körperlichen Züchtigung — namentlich bei Jugendlichen, die dem Kindesalter entwachsen sind — weniger nützt als schadet und deshalb als Erziehungsmittel grundsätzlich zu verwerfen ist. Der Minister für Volkswohlfahrt ist dessen gewiß, daß sich auch die Fürsorgeerziehungsheime trotz der besonders schwierigen Aufgabe, die gerade sie zu lösen haben, dieser Erkenntnis nicht verschließen und in zunehmendem Maße die Züchtigung außer Anwendung gesetzt haben. Mit besonderer Genugtuung hat der Minister davon Kenntnis genommen, daß eine nicht geringe Zahl gerade der größten Anstalten teils auf Weisung ihrer Fürsorgeerziehungsbehörden, teils aus freien Stücken dazu übergegangen ist, auf die Anwendung der Körperstrafe ganz zu verzichten. Die Sorge um die Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung in den Erziehungsheimen hatte der Minister dazu bestimmt, in seinem Erlass vom 1. April 1926 wenigstens die Möglichkeit einer Anwendung der Züchtigung bei Verfehlungen schwerster Art noch offen zu halten. Dagegen haben die Erfahrungen derjenigen Fürsorgeerziehungsbehörden, die von sich aus die Züchtigung aus der Reihe der zulässigen Strafmittel bereits entfernt haben, ohne daß sich Unzulänglichkeiten hieraus ergaben, den Beweis dafür erbracht, daß

Die Straßenbahn baut

Bahnhofsneubau in Wilhelmstadt

Das Magdeburger Straßenbahnnetz ist in den letzten Jahren in einem guten Tempo ausgebaut worden. Die Entwicklung des Straßenbahnverkehrs hat wohl mit der Entwicklung des gesamten Fahrzeugverkehrs Schritt gehalten. Der Ausbau des Verkehrsnetzes machte jedoch auch eine Durchorganisierung des ganzen inneren, der Allgemeinheit unsichtbaren, Apparat der Straßenbahngesellschaft notwendig. Neue Wagen wurden in Betrieb genommen, neue Betriebstechniken mußten überall angewendet werden. Nur so konnte man den erhöhten Anforderungen, welche die veränderten allgemeinen Verkehrsverhältnisse auch an die Straßenbahn stellen, gerecht werden.

Dieses Anwachsen der innenbetrieblichen Arbeit brachte es mit sich, daß die bisherigen Bahnhöfe und Betriebswerkstätten den Anforderungen, die an sie gestellt werden müssen, nicht mehr genügten und die ganze Betriebsorganisation sehr beeinträchtigt wurde. Deshalb entschloß sich die Straßenbahngesellschaft, den Bahnhof Wilhelmstadt auszubauen und zu vergrößern, um so die andern Bahnhöfe entlasten zu können. Der Umbau, oder besser gesagt Neubau, ist bereits soweit gediehen, daß die Ausmaße der künftigen Bahnhofs-Anlage deutlich zu erkennen sind.



a) Verwaltungsgebäude; b) Wagenhalle; c) Gleichrichter und Transformator.

Der beigelegte Plan gibt eine ungefähre Uebersicht über das zukünftige Depot Wilhelmstadt. Eine zweigleisige Zufahrt zum Bahnhof, von der Diesdorfer Straße aus wird man bestehen lassen. An der Weitlingstraße wird man eine Aus- und Einfahrt einrichten, die mit der neuen Gleisstrecke, die gegenwärtig von der Diesdorfer Straße aus den Sedan-Ring entlang geführt wird, in Verbindung gebracht werden soll. Wenn die Straßenbahn am Sedan-Ring von der Weitlingstraße aus zur Poststraße oder über die Eisenbahnbrücke nach Sodenburg ausgebaut werden soll, ist noch eine Frage. Durch die jetzige Anlage sind die Zukunftsabsichten nur angedeutet.

auf die grundsätzliche Beibehaltung dieses Strafmittels ohne Gefahr für die ärgere Zucht und Ordnung in den Anstalten verzichtet werden kann.

Wie der „Amliche Preussische Pressedienst“ mitteilt, ordnet deshalb der preussische Minister für Volkswohlfahrt unter Aufhebung der entgegenstehenden Bestimmungen seines Erlasses vom 1. April 1926 mit sofortiger Wirkung für alle Fürsorgeerziehungsheime folgendes an: Mädchen, gleichviel welchen Alters, Knaben im vorpubertären Alter sowie im ersten und zweiten Schuljahr und schulpflichtige männliche Jugendliche dürfen nicht körperlich geüchtigt werden. Bei der hiernach noch verbleibenden Gruppe der männlichen Jugendliche im Alter von 8 Jahren bis zur Beendigung der Schulpflicht, ist die körperliche Züchtigung nur noch in den engen Grenzen zulässig, die ihr für die Schulen durch den Erlass des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 29. März 1928 gezogen sind. Unachtsamkeit und mangelhafte Leistungen dürfen hiernach keinesfalls durch körperliche Züchtigungen geahndet werden.

Zugleich wird zwecks einheitlicher Regelung des Beschwerdeverfahrens der in Heimziehung untergebrachten Fürsorgezöglinge folgendes bestimmt: Die in Heim untergebrachten Zöglinge sind berechtigt, über die ihnen zuteil gewordene Behandlung, insbesondere über Bestrafungen oder über Maßnahmen, die sich auf Berufsberatung, Urlaubsbewilligung oder den Verkehr mit Familienangehörigen beziehen, schriftlich oder mündlich Beschwerde zu führen. Beschwerden, die sich gegen den Anstaltsleiter selbst richten, sind bei der Fürsorgeerziehungsbehörde, sonstige Beschwerden bei dem Anstaltsleiter anzubringen. Eingaben der Zöglinge an die Fürsorgeerziehungsbehörde sind der Briefkasten der Anstalt nicht unterworfen und dürfen in geschlossenem Umschlag abgehandt werden. Die Reklamationen der Fürsorgeerziehungsbehörden sollen bei ihren Revisionsbefugnissen in den Anstalten den Zöglingen auf Wunsch Gelegenheit zur Aussprache unter vier Augen bieten. Alle Zöglinge sind — und zwar neu überwiesene spätestens bei ihrer Aufnahme in ein Heim — in offenkundiger und sachlicher Form über ihr Beschwerderecht zu belehren. Die Fürsorgeerziehungsbehörde soll sich mindestens dann, wenn sie der Beschwerde eines Zöglings stattzugeben beabsichtigt, bei der Prüfung und Entscheidung des Falles nach Möglichkeit der Mitwirkung eines pädagogischen Sachmannes bedienen. Anordnungen einzelner Fürsorgeerziehungsbehörden, die den Zöglingen ein noch weitergehendes Beschwerderecht einräumen, bleiben unberührt.

Zugung der preussischen Jagdvereine

Die preussischen Jagdvereine waren am Dienstag und Mittwoch zu einer Tagung in Magdeburg zusammengetreten. Der Magdeburger Jagdverein, der stärkste Jagdverein Deutschlands, veranlaßte zu Ehren der Gäste einen Bierabend, den einige Mitglieder des Orchestervereins mit musikalischen Darbietungen ausfüllten. Der Vorsitzende des Magdeburger Jagdvereins sprach in seiner Begrüßungsrede über die Not des Wildes nach dem strengen Winter. Aber auch die Streitigkeiten zwischen Jagdbesitzern und Jagdpächtern führten zu Schädigungen des Wildes. An alle Jäger ergehe darum der Ruf, das Wild in diesem Jahre ganz besonders zu schonen.

Der Geschäftsführer der Magdeburger Jagdammer sprach dann über die heutige Lage des Wildwerks. Es langsam wurde die volkswirtschaftliche Bedeutung einer vernünftigen Jägerzeit erkannt und die Bestrebungen der Jäger anerkannt. Der Magistrat Magdeburg habe besonderes Entgegenkommen und Verständnis für die Aufgaben, die sich der Verband gestellt habe, gezeigt.

Für die Stadt Magdeburg überbrachte Dr. Geld die besten Wünsche für einen guten Verlauf der Tagung. Der Führer des deutschen Landesverbandes behandelte dann eingehend die Frage der Schonzeit und sprach den Wunsch aus, daß auch die Jagd in der Gegend die gleiche Anerkennung finden möge wie Fischerei und Naturschutz.

Auf der Tagung wurde beschlossen, die nächste Zusammenkunft der preussischen Jäger im Mai 1930 in Magdeburg abzuhalten. Die Anregung des Jagdvereins Magdeburg, die preussischen Jäger in Magdeburgs Mauern zu einer großen Tagung zu vereinen, ist dank den großen Entgegenkommen der Stadtverwaltung auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Beratung über

Das in der Skizze mit a bezeichnete Gebäude soll Verwaltungsräume, Wohnräume für den Verwalter, Aufenthaltsräume für das Personal usw. enthalten. Außerdem wird in diesem dreistöckigen Gebäude eine Dampfheizungsanlage errichtet, die auch die Reinigungsgruben in der Halle und das Vorderhaus mit der nötigen Wärme versorgt. Bei der Ausgestaltung der Räume soll auf die Bedürfnisse des Personals sowohl als auf die Betriebsbedürfnisse weiteste Rücksicht genommen werden. Das Haus wird vollkommen feuerfest gebaut.

Die Halle b hat 14 Einfahrtsreue an der Ostseite; sie wird die ganze Breite des Grundstücks überspannen und Platz für 175 Wagen geben. Die Zahl der Reinigungsgruben wird sich selbstverständlich vergrößern. Alle Reinigungsgruben werden eine Warmwasser- und Heiz- und Frischluftanlage erhalten, die besonders im Winter angewendet werden wird. Die bereiten Wagen werden nicht nur mit warmem Wasser gereinigt, sondern nach der Abpülung auch mit Warm- und Frischluft getrocknet, um so Defekte der Kabelleitungen, die durch Wasser entstehen können, auszuschalten. Die gesamte Anlage in den Gruben wird vom Verwaltungsgebäude aus gesteuert.

Das Haus c wird in der Hauptsache einer Gleichrichter- und Transformatorstation Raum geben. Der Umstand, daß bisher der Strom unmittelbar vom Elektrizitätswerk bezogen wurde, der in der dicken Erdkabelleitung Kraft einbüßte, führte dazu, daß die Wagen in den Außenbezirken nicht die Fahrtgeschwindigkeit erreichen konnten wie im Zentrum. Die Gleichrichterstation wird dieses Uebel beseitigen. Der durch Hochspannungseitung vom Elektrizitätswerk bezogene Drehstrom von 10 000 Volt Spannung wird hier, ehe er den Betriebsleitungen zugeführt wird, durch einen Transformator auf 650 Volt Spannung umgeformt und durch einen Glasgleichrichter in Gleichstrom verwandelt. Dadurch wird auf allen Strecken, auch in den Außenbezirken, die gleiche Stromstärke erzielt, und die Verminde- rung der Fahrtgeschwindigkeiten ist ausgeglichen.

In diesem Hause wird außerdem ein Raum für einen Assistenten geschaffen, der die Aufgabe hat, Fahrscheine an die Schaffner auszugeben, die Verwaltung der Gerätschaften und des Materials, das in diesem Hause aufbewahrt wird, zu übernehmen, und den Betrieb mit zu überwachen. Außer dem Assistentenraum und den Räumen für die Transformator- und Gleichrichterstation, die mit einer automatischen Schalttafel versehen ist, die keinerlei Bedienung und Beobachtung erfordert, werden Räume für Aufbewahrung von Sand, Salz und Gerätschaften eingerichtet. Auch in der Halle sollen noch besondere Sandbehälter angebracht werden, damit im Winter eine schnelle Verjorgung der Wagen mit Sand erfolgen kann. Von hier aus soll der Bedarf an Sand und Salz aller andern Betriebsstätten gedeckt werden.

Im Verwaltungsgebäude wird außer den schon genannten Räumen noch Platz für einen Turmwagen und für Errichtung eines Lehrzimmers sein, das von den sonstigen Aufenthaltsräumen getrennt und mit Anschaffungsmaterial ausgestattet wird. Mit Fertigstellung der gesamten Anlagen ist Ende des Sommers zu rechnen.

die Fragen, die die Allgemeinheit der Jäger in Preußen beschäftigen, sind zum Abschluß geführt. Der Gebante, der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der Jagd im Volke allgemeine Geltung zu verschaffen, war grundlegend für diese Besprechungen, die hier stattgefunden haben. Auch die Kreise der zurzeit noch außerhalb des Preussischen Landesjägerverbandes stehenden Jäger sollen in Zukunft mehr als bisher erfasst werden.

Die Besprechung ergab, daß die Organisation des preussischen Landesjägerverbandes im letzten Jahr außerordentliche Fortschritte gemacht hat und der weitere Ausbau des Verbandes im volkswirtschaftlichen Interesse liegt. Weite Kreise, die bisher abseits standen, besonders die Verwaltungen großer Städte, erkennen mehr und mehr die Bedeutung der Jagd auf wirtschaftlichem Gebiet an. Die rege und ständige Zusammenarbeit mit allen Behörden bildet und bildet das Ziel der gesamten Arbeit des Verbandes.

Die Verleitung des Enteignungsrechts für die Industrieanlagen in Rothensee. Wie wir vor einiger Zeit bereits berichten konnten, hat das preussische Staatsministerium am 25. Juni der Staatswasserbauverwaltung u. a. das Enteignungsrecht bezüglich der Grundstücke verliehen, deren Erwerb aus Anlaß der bei Magdeburg-Rothensee im Anschluß an den Elbabstieg des Mittellandkanals geplanten Hafenan- und Industrieanlagen erforderlich ist. Gleichzeitig wurden die Bestimmungen des Gesetzes über ein vereinfachtes Enteignungsverfahren vom 26. Juli 1922 für den vorliegenden Fall für anwendbar erklärt.

Die Verordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im „Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger“ in Kraft und ist unanfechtbar. Die beteiligten Behörden werden nunmehr das Manifestationsverfahren und im Anschluß daran das Enteignungsverfahren durchführen, letztes jedoch nur da, wo eine gütliche Einigung mit den Grundeigentümern nicht erfolgen kann.

Deutscher Getreidehandeltag in Magdeburg. Der 8. Deutsche Getreidehandeltag findet am 2. und 3. September wiederum in Magdeburg statt. Die Vorbereitungen sind im Gange. Einzelheiten werden in Kürze bekanntgegeben, auch ist die Geschäftsstelle des 8. Deutschen Getreidehandeltags, Magdeburg, Transberg 21/22, zu jeder Auskunft bereit.

Frühwetterdienst im Rundfunk. Um vor allem den Landwirten die Möglichkeit zu geben, bereits bei Tagesbeginn einen Ueberblick über die Wetterlage des Tages zu erhalten, wird die Funk-Stunde in Berlin von Montag den 29. Juli ab werktäglich — morgens um 5.50 Uhr — die erste Wettermeldung der Seemarte in Hamburg auf ihre Sender übernehmen. Die Nachrichten werden auch durch den Deutschlandsender verbreitet.

Achtung, Klempner und Installateure! Wir machen auf die am Sonnabend den 27. Juli, 20 Uhr, bei Rüdtefeld Radf., Knochenhauerufer 27/28, stattfindende Branchenversammlung aufmerksam.

Achtung, Heizungsmonteure und -helfer! Am Sonntag den 28. Juli, vormittags 10 Uhr, findet bei Rüdtefeld Radf., Knochenhauerufer 27/28, die Branchenversammlung statt.

Junger Chor. Die Übungsstunden werden während der Ferienzeit auf 4 Wochen unterbrochen. Nächster Übungsabend Freitag den 23. August.

Auto fährt gegen die Straßenbahn. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag um 0.15 Uhr ereignete sich in der Reustadt ein folgenschweres Unglück. An der Ecke Lüneburger Straße und Nikolaplatz fuhr der Fichtelberg Sturm aus der Schönninger Straße mit einem Chebrolet-Wagen gegen einen Straßenbahnzug der Linie 3. Sturm erlitt einen Schädelbruch und Brustverletzungen; er wurde in das allstädtische Krankenhaus eingeliefert. Der Wagen ist vollständig zertrümmert. Auch der Straßenbahnwagen wurde beschädigt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Schlimes Ende einer Schwärzerei. Ein junger Mann aus Magdeburg verlebte seine Ferien bei seinen Großeltern in Söschtedt. Er hatte sich sehr bald mit einem Maler be-

Nachrichten aus der Provinz

Lufmordveruch an einem Fünfzigjährigen?

Nach mehreren Berichten wurde auf der Landstraße von Aelsen nach Salzwedel, zwischen Wöbentien und Kreienhagen, ein 49jähriger Wanderer von drei Burschen als „Landstreicher“ beschimpft, überfallen, in den Wald geschleppt und dort mit Prügeln bearbeitet, geprügelt, und schließlich auf gräßliche Weise verstümmelt. Während zwei der Burschen den alten Mann festhielten, schnitt ihm der dritte, vermutlich mit einem Taschenmesser, die Hoden heraus. Am andern Morgen wurde das Opfer des schrecklichen Verbrechens fast verblutet von Dorfbewohnern aufgefunden. Nach Aussage des Ueberfallenen sollen die Täter im Alter von 25 bis 30 Jahren stehen und Nüchternheit geübt haben. Der Ueberfallene, der sich noch mehrere hundert Meter weit vom Tatort fortgeschleppt hatte, wollte, wie in jedem Jahre, zu Centarbeiten nach Salzwedel.

Preis Wanzleben

Gewerkschaftsfest. Unerbittlich brannte die Sonne vom Himmel, als sich die vielen Gewerkschaftskollegen, Sportler, Sängerrinnen und Säger zum Umzug stellten. Auf dem kürzesten Weg ging es zum Schützenplatz, wo bald ein reges Treiben herrschte. Während die Arbeiterfänger im schattigen Garten ihre Weissen erlösen ließen, trugen auf dem nahen Sportplatz die Sportler Fußballspiele aus. Bei der tropischen Hitze war das für Zuschauer wie Ausführer keine Unannehmlichkeit, so daß man sich mit einer halbtägigen Spielzeit begnügte. Abends war die berühmte drangvolle Enge. Alles verlief in schönster Harmonie.

Langenweddingen

Reichsbannerkreiszest. Von gutem Wetter begünstigt, fand unsere Kreisfahnenweihe in Langenweddingen statt. Ein sehr imposanter Fadelzug am Vorabend gab der ganzen Veranstaltung einen würdigen Auftakt. Kreisleiter Kamerad Jäger hielt die Feuerrede. Nachdem fand ein Kommerz statt, der durch die Vorträge der Arbeiterfänger umrahmt wurde. Am Sonntag früh 9 Uhr begann die republikanische Morgenfeier, an der sich schon viele Gäste des Ortes sowie auch auswärtige Kameraden beteiligten. Zur Mittagszeit trafen dann die auswärtigen Kameradschaften ein. Um 2.30 Uhr formierte sich der gemeinsame Aufmarsch, an dem sich trotz der Siedehitze 500 Kameraden beteiligten. Die Festrede hielt Gauelfreier Kamerad Ernst Wille (Magdeburg). Er weichte im Anschluß daran die Fahne des Kreisvereins Klein-Dickerleben. In harmonischer und kameradschaftlicher Weise blieben alle Teilnehmer bis in die Abendstunden hinein beisammen. Die gesamte Veranstaltung kann als gut gelungen bezeichnet werden.

Unseburg

Vier Wochen im Walde!

Die Arbeiterwohlfahrt bezog mit 25 Kindern im nahen Wald ihr Sommerquartier, um dort die erholungsbedürftige Jugend vier Wochen zu pflegen und zu kräftigen. Der muntere Gesang der Waldbögel, vermischt mit dem Lachen der Kinder, dazu das herrliche Sommerwetter — ein wunderbarer Aufenthalt! Wie springen die jungen Menschen, frei von den Mäten des Alltags, unter den schattigen Eichen umher, beneidet von alten Arbeitsveteranen der Kohlen- und Kalindustrie. Beim Anblick der jungen Schar denken sie wohl zurück an ihre eigene Kindheit, die nicht so sonnenhell war. Es ändern sich die Zeiten. So gar das immer ernste Gesicht des Richters wird heiter beim Jubelruf der Kinder. So schaut sich die arbeitende Bevölkerung, von Idealismus bejelt, die Bahn frei für ihr fernes Ziel! In uneigennütziger Weise stellen sich alle in den Dienst der guten Sache. Auch ein sehr großer Teil des Bürgertums erkennt das unparteiische Wirken der Arbeiterwohlfahrt an. Bürger, denkt auch bei den Kommunalwahlen daran und laßt euch nicht schrecken vor denen, die Geipeniter an die Wand malen! Die Zukunft gehört dem Sozialismus!

Ein rotes Kinderfest feierten die Arbeiterkinder unter Führung der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre mit Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt. Am frühen Morgen sahen man die Veranstalter zum Lindenplatz eilen, um ihn feierlich zu schmücken. Rot und Schwarzrotgold war heute dort Trumpf, wo vor dem Kriege der Landweh- und Kriegerverein ihre Verherrlichung des Krieges unter Mithilfe der Geistlichkeit vornahm. Welche Gegensätze zwischen damals und heute! Nur ein Gedanke noch daran: Wer magte es, beim Kaiserhoch keine Kopfbedeckung nicht abzunehmen? Einmal spielte in eine dieser Feiern — es war im Jahre 1909 — der Sozialist ein, der sich dazwischen, von einem Arbeiter auf der Trompete gespielt. Welche entsetzten Gesichter! Beim nächsten Gottesdienst hat der damalige Pfarrer die Strafe Gottes für den Trompeter vom Himmel herab. Von dem Manne haben sich in der jetzigen Zeit schon viele von denen, die ihm damals die Schwindsucht an den Hals wünschten, guten Rat geholt.

Zurück zu unserm Kinderfest. Um 2.30 Uhr hatten sich rund 350 Mädchen und Knaben eingefunden, die trotz der Hitze stürmisch den Umzug verlangten, der in der letzten Minute abgefaßt werden sollte. Zu den Rhythmen des Reichsbanner- und des Sozialistenmarches wurde der Umzug mit dem ganzen Stolz der jungen Menschen durchgeführt. Der Medner des Tages, der Vorsitzende des weltlichen Schulverbandes, Genosse Schumacher, sang mit den größern Knaben freie Patrialieder. „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“, gesungen mit der Inbrunst junger Herzen, so wurde der Festplatz erreicht.

Genosse Schumacher, als Lehrer des Sozialismus bekannt und von den Unseburgern geliebt, von der Jugend lebhaft begrüßt, sprach in ernst eindringlicher Art zu den Kindern. Den Spielbühnen hinter den Gardinen wird wohl manches unangenehm zu hören gewesen sein. Man kann sich keine bessern Zusörer wünschen, als sie der Genosse Schumacher hatte. Wie ein heiliger Schauer erlang der Beifall der Kinder, die andächtig die Ausführungen über „Wie wieder Krieg!“ angehört hatten. Darauf wurden 450 Kinder mit je einer Tafel Schokolade beschenkt. Wer sich beim Wettspiel hervortat, konnte noch mit einem Preise bedacht werden. Bei Spiel und Tanz, unter der häuften Laune des Weitergottes, ging der Tag viel zu schnell zur Neige. Am Abend beizugigten sich die Neuzer in der „Grünen Linde“.

Staßfurter Stadtparlament

Zwietracht zwischen den Schwesterstädten oder Wettbewerb?

Zu Beginn der Sitzung gab der Erste Bürgermeister, Genosse Kasten, eine Erklärung zu einem Pressefeldzug ab, der in den Staßfurter Blättern geführt wurde, vor allem aber in der völkischen „Mitteldeutschen Presse“. Wir entnehmen der

Erklärung des Bürgermeisters:

In der letzten Zeit sind wiederholt Veröffentlichungen darüber gemacht, daß die Staßfurter Badeanstalt an der Hedlinger Chaussee mit der Leopoldshaller Badeanstalt, einem sogenannten „Strandbad“, nicht mehr konkurrenzfähig sei. Unter dem Datum vom 23. Juli leitete sich nun aber ein in Staßfurt erscheinendes Blatt eine Gemeinheit, die ich nicht ohne Beachtung lassen will. Es ist bezeichnet für den Schreiber des Artikels, daß er eine Einrichtung der Stadt Staßfurt, die mit vieler Mühe und Liebe geschaffen wurde, als „Schlammbad“ herabmindert, um die neue, angeblich so glänzende Einrichtung, wie Leopoldshall sie hat, zu loben. Ich bin nicht ganz frei von dem Eindruck, daß alle diese unergüchlichen Artikel nicht immer ihren Ursprung in der Schreibübete der „Mitteldeutschen Presse“ haben. Ich stelle fest, daß Staßfurt seit 30 Jahren eine Freibadeanstalt besitzt, also schon damals das dringende Bedürfnis vorhanden war, der Allgemeinheit — in diesem Falle Staßfurter und Leopoldshaller Bürgern — eine Badeeinrichtung zu schaffen. Wenn man also von einer Badeanstalt sprechen will, die das Recht der „ersten“ hätte, dann ist Staßfurt die Stadt, die diese Einrichtung sich schuf, ehe Leopoldshall daran dachte. Daß ein Bedürfnis zum Neubau resp. zur Erweiterung der Staßfurter Badeanstalt vorhanden ist, beweist, daß diese in den letzten Wochen täglich von etwa 600 bis 700 Personen besucht wurde. Dies ist wohl, an der Größe des Objekts gemessen, ein reger Besuch.

Was nun das Leopoldshaller Bad anbetrifft, so entstand dieses doch wohl durch Erdmische abgetäufert, stillstehender Salzschächte. Daß Leopoldshall dieses, bis dahin unbedachte Wässer zu seiner neuen Einrichtung benutzte, ist wohl von sämtlichen Mitgliedern der Staßfurter städtischen Körperschaften nicht mit schellen Augen betrachtet worden. Ich würde auch keinen Grund hierzu. Warum soll es in zwei so einander liegenden Schwesterstädten wie Leopoldshall und Staßfurt nicht eine Salz- und eine Süßwasserbadeanstalt geben? Sollte es nicht auch Einwohnern geben, die das Süßwasser dem Salzwasser vorziehen? Daß hierzu das Bedürfnis vorhanden ist, habe ich schon erwähnt, und ich kann sagen, daß, eben um diesem Bedürfnis abzuhelfen, 30 000 Mark, nicht 50 000 Mark, beschafft werden sollen in Anleihen, die uns so sicherstellen, daß bereits im Herbst d. J. mit dem Erweiterungsbau unserer Anstalt in einem Ausmaß von 100 Meter in der Länge und der entsprechenden Breite begonnen wird. Mit welchem Rechte will man den Staßfurter Bürger zwingen, in Süß- oder in Salzwasser zu baden? Das bleibt doch jedem selbst überlassen. Wie kann man schließlich von uns, frag ausgedrückt, verlangen, unser Bad zuzuschütten, einen Schutberg daraus zu machen, um das Leopoldshaller Bad zu heben?

Nun zu dem seit Jahrzehnten gehegten Plan auf Erbauung eines Hallenbades in Staßfurt. Eine dazu geeignete Einrichtung besitzt Staßfurt bereits in der Padeanstalt Sauerbrenn-Stiftung. Dieses Bad kann wohl mit Einrichtungen in anderen mittlern, auch größeren Städten als Staßfurt voll in Konkurrenz treten. Staßfurt besitzt 4 bis 5 große Gebäude, z. B. Krankenhaus, Reform-Gymnasium, Lyzeum (früher Schupo-Kasernen), Feuerwehdepot und Petri-Mädchen-schule in Verbindung mit der Badeanstalt. Wie leicht ließen sich alle diese Gebäude durch eine zentrale Heizungsanlage rationaler bewirtschaften! Durch diese Rationalisierung wäre

die Vergütung der Anlage sichergestellt und gewährleistet, was liegt näher, als wie in Verbindung damit die Heizquelle für ein Hallenbad zu schaffen! Man kann nicht annehmen, daß Leopoldshall nun gerade jetzt die Idee hat, ein Hallenbad zu errichten, daß Staßfurt nichts weiter zu tun hätte als sofort mit fliegenden Fahnen abzuweichen und zu meinen, nun mit Staßfurt Schluß und alles für Leopoldshall. Den Gedanken an die Erbauung eines Hallenbades darf Staßfurt aus kulturellen und sozialen Gründen nicht aufgeben. Dabei kann man ohne weiteres der Auffassung sein, daß die Anlage eines geeigneten Hallenbades gemeinjam von Staßfurt und Leopoldshall betrieben werden kann.

Die Staßfurter städtischen Körperschaften haben der Entziehung und dem Anwaschen des Leopoldshaller Strandbades neidlos zugehört und sind in bezug auf die Badeanstalt nach nie in einen Konkurrenzkampf getreten. Sie werden es auch in Zukunft nicht tun.

Vom Magistrat wurde von einer Stiftung in Höhe von 2000 Mark von der preussischen Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft an die Stadt Staßfurt Kenntnis gegeben.

Im September dieses Jahres kann die Städtische Staßfurt des Bergarbeiter-Verbandes auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Die städtischen Körperschaften werden schon jetzt zu dieser Feier eingeladen.

Als Mitglied des Kuratoriums für das Realgymnasium wurde auf weitere 6 Jahre Genosse Hennig wiedergewählt. Der Kriegsbeschädigte und Hauseigentümer Meier will sein Grundstück auf dem Grubenberg aufstücken und mit zwei Wohnungen ausbauen lassen. Es würde nach Fertigstellung einen Verkehrswert von 20 000 Mark darstellen. Auf Grund eines an die Stadt gestellten Antrags wurde für eine zweite Hypothek von 5000 Mark die Vorkaufsbau übernommen.

Einen weiteren Ausbau zur Verwirklichung ihres Verkehrs muß die Stadtkassette erfahren. Es sind in den vorhandenen Räumen bauliche Verdrungen vorzunehmen, die nach Vorschlag etwa 340 Mark erfordern. Die Stadtverordneten stimmten dem zu.

Zur Ueberquerung städtischen Grund und Bodens, der nicht im Hauptplan liegt, mit einer Hochspannungsleitung von der Ammonial-Soda-Fabrik über den Altesleber Weg und die Salzstraße entlang zum Licht- und Kraftwerk wurde die Genehmigung erteilt.

In einem städtischen Grundstück, dem frühern Arbeitsamt, in der Wöbentierstraße, ist nicht in allen Wohnungen elektrisches Licht vorhanden. Dem Wunsche der in Frage kommenden Mieter auf Anlage soll Rechnung getragen werden. Die sich daraus ergebenden Kosten in Höhe von etwa 170 Mark sollen nach Uebereinkommen mit den Wohnungsinhabern mit 40 bis 45 Pfennig Mieterhöhung pro Monat = 10 Prozent der Herstellungskosten, abgegolten werden.

An Stelle der frühern Beamtenstelle des Schlachthausdirektors ist eine Inspektor (Veterinär-) Stelle mit der Besoldung nach Gruppe 4a ausgeschrieben.

Mit der Annahme eines Dringlichkeitsantrags auf Einführung einer Altersgrenze werden alle im Dienste der Stadt Staßfurt stehenden Beamten und Angestellten mit 65 Jahren in den Ruhestand berufen werden.

Einige verwaltungstechnische Maßnahmen fanden die Zustimmung der Versammlung.

Von einem Uebereinkommen des Magistrats der Stadt Staßfurt mit der Kirchengemeinde St. Johannes über die Benutzung von Glocken im Turm der Johanneskirche, der städtisches Eigentum ist, während das Kirchengeschiff der Kirchengemeinde gehört, wurde Mitteilung gemacht. Es wurde nichts dagegen geäußert.

Westeregeln

Die Verfassungsfeier wird in diesem Jahre zum erstenmal in größerem Umfang abgehalten. Neben abwechselnden Gesangs- und Musikvorträgen sind auch Ansprachen vorgesehen: Festrede von Rektor Wape und Schlußansprache des Gemeindevorstehers Kemper. Nach einigen sportlichen Aufführungen des hiesigen Turnvereins tritt der Tanz in seine Rechte.

Autobusverbindung. Dem Gemeindevorsteher ist es gelungen, eine täglich zweimalige Autobusverbindung von Hafeborn über Egeln-Langenweddingen nach Magdeburg zu schaffen. Der erste Wagen fährt hier um 7.10 Uhr, der zweite Wagen um 13.30 Uhr ab. Die Wagen sind um 8.30 Uhr bzw. 14.30 Uhr in Magdeburg. In Westeregeln treffen die Wagen um 13.10 Uhr und 20.10 Uhr ein. Der Verkehr beginnt am 1. September. Die zweite Verbindung Hafeborn-Westeregeln-Egeln-Leben-Klein-Görmerleben-Votmersdorf-Wanzleben-Magdeburg soll später aufgenommen werden.

Ein Skelet aus der Eiszeit ist in unserer Kiesgrube gefunden worden. Zur wissenschaftlichen Erforschung ist es dem anthropologischen Institut in Berlin überwiesen worden. Das Skelet wird wäter im Provinzialmuseum in Halle Aufnahme finden, ebenso wie eine Anzahl verchiedenartiger Urnen. Das Skelet eines Pödergrabes ist bereits vor 2 Jahren dem Museum überwiesen worden.

Als recht angenehm hat man es während der heißen Tage empfunden, daß täglich zweimal der Sprengwagen durch die Dorfstraßen fuhr. Die Einrichtung soll beibehalten werden.

Die „Breite Straße“, im Durchschnitt 18 Meter breit, geht nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Das gesamte Straßenbild hat sich jetzt sehr verbessert. Gleichzeitig hat die Gemeinde auch auf beiden Seiten die Kanalisation gelegt.

Ein Schmutzplatz der Gemeinde ist jetzt der große freie Platz vor dem Rathaus geworden. Dort sind gärtnerische Anlagen geschaffen worden, in denen im kommenden Jahre Ruhebänke für unsere Ortsalken aufgestellt werden sollen.

Die Sielungsbauten am sogenannten „Lausehock“ sind zurzeit gehemmt, da der Geländebesitzer, Gutsbesitzer Mehlbeben, ganz undiskutable Preise für die Bauplätze fordert und das Entgegenüberverfahren eingeleitet werden muß. Was braucht das Volk auch Wohnungen, wo doch die Großagrarien bereits Paläste haben!

Kreis Calbe

24 Stunden geschwommen. Der etwa 30jährige Arbeiter Hermann Djerland schwamm im Esnigter Schachtloch 24 Stunden. Viel Neugierige umstanden die Wasserstelle. Als Osterland dem Teich entstieg, wurde er mit Blumenkränzen empfangen und nach seiner Wohnung begleitet. Er war keineswegs ermattet.

Der Reichsbund der Kinderreichen hatte in seiner letzten Versammlung den Architekten Krüger zu einem Vortrag über das Wesen und über die Kosten des Wohnungsbaues gewonnen. Angeführt wurde, daß die Vergütung für ein Einfamilienhaus mit vier Wohnräumen und einer Küche etwa 290 Mark jährlich betragen würde, also 24 Mark monatlich. 10 Mitglieder werden bald Hausbesitzer sein.

Die Bautätigkeit in unrer Stadt kann als außerordentlich rührig bezeichnet werden. In allen Enden unserer kleinen Schifferstadt entstehen Neubauten, die zum großen Teil Arbeitern gehören. Hier zeigt sich recht deutlich die soziale Arbeit des Magistrats, der fast ausschließlich aus Sozialdemokraten besteht und der überall finanzielle Hilfe zuteil werden läßt.

Barbn

Zentnerlod auf den Fuß gefallen. Auf seiner Arbeitsstätte fiel dem Arbeiter Gustav W. beim Stapeln von Zuckerböden ein Bod in Gewicht von einem Zentner auf den rechten Fuß. W. erlitt eine Quetschung des Fußes und mußte die Arbeit sofort einstellen.

Schmutzfinfen haben in der letzten Nacht ihr Unwesen getrieben. Sie beschmutzten Türflinten und Hausküren mit Teer oder hängigen Fliegenfänger über die Türflinten.

Verhönerung des Straßenbildes. Der Marktplatz gewinnt jetzt dadurch ein schöneres Ansehen, daß ein Teil der Hausbesitzer die Häuser mit neuem Anstrich versehen läßt. Gegenüber dem bisherigen eintönigen Grau macht der neue Anstrich der Häuser einen freundlicheren Eindruck.

Von der Bautätigkeit. Die bisherige rege Bautätigkeit hält weiter an. In nächster Zeit sind einige Geschäftsbauten beabsichtigt, für die die Baugenehmigung beantragt ist. Der Ahtifamilienwohnbau der Stadt in der Straße B ist so weit aufgeführt, daß am Sonnabend das Richtfest gefeiert werden soll.

Preis 70 Pfg.

In den ersten zehn Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA-KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.



Sonnengebräunte, gesunde Haut

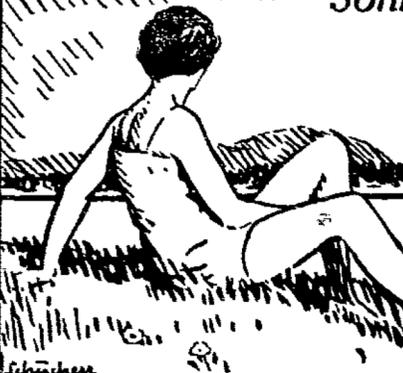
wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

NIVEA-CREME

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Dosen RM. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20
Reine Zinntuben RM. 0.60 u. 1.00

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.




Noch billiger!

Die unglaubliche Leistung

- ### STRÜMPFE
- Herren-Socken moderne Jacquardmuster, haltbare Qualitäten . . . Paar nur 0.95 0.68 **0.48**
 - Damen-Strümpfe echt Mako, mit Naht und Doppelsehle, alle modernen Farben . . . Paar nur 1.65 1.45 **0.75**
 - Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, viele moderne Farben . . . Paar nur 1.95 1.35 **0.75**
 - Damen-Strümpfe Seidenfaser, mit Naht u. Doppelsehle, feinfädige Qualitäten, mod. Farben Paar nur 1.75 1.40 **0.95**
 - 1 Extra-Posten hochwertige Bemberg-Strümpfe II. Wahl, in großer Farbauswahl . . . Paar nur **1.95**
- 4 Sorten Oberhemden darunter Oxford mit Kragen u. Krawatte, Popeline und Zephir, teils weiß mit Kar. Bruststeinsatz, teils Perkal, mit gelüfterter Brust und 1 welchen Kragen nur 6.25 5.50
Der unsichtbare Hosenträger für die Sporthose nur 1.95 **3.75**

- ### STOFFE
- Baumwoll-Musseline in riesiger Auswahl . . . Meter nur 0.85 0.58 0.48 **0.35**
 - Trachtenstoffe für das praktische Haus- und Gartenkleid . . . Meter 1.30 0.88 **0.48**
 - Bedruckte Wasch-Kunstseide hübsche Dessins . . . Meter nur 1.25 0.98 **0.58**
 - Wollmusseline gemustert, in großer Auswahl, sehr billig . . . Meter nur 2.60 1.85 **0.95**
 - Kunstseid. Crêpe de Chine 100 cm breit, moderne Blumenmuster und andre Dessins . . . Meter nur 3.50 2.45 **1.75**

KONFEKTION UND PUTZ

- Besonders preiswerte Sommerkleider teils in künstlicher Waschseide, teils in Baumwoll-Musselin, teils Vollwolle . . . nur 5.75 3.75 **1.95**
 - Damen-Kleider in fescher Verarbeitung, teils in Trikot-Charmeuse, teils in künstlicher Waschseide, teils reine Seide . . . nur 14.50 9.75 **7.50**
 - Ein besonderes Angebot in Damen-Mänteln teils Reise-Mäntel englisch. Art, teils Herrenstoff, zum Teil ganz aus Futter . . . nur 29.50 19.50 12.50 **5.90**
 - 3 Serien Gartenkleider in vielen Ausführungen . . . nur 3.95 2.95 **1.45**
 - Fesche Filz-Hüte für die Reise . . . nur 6.50 5.50 3.95 **2.95**
- 1 Posten Badetrikots für Damen und Herren, teils farbig, teils mit Rädchen . . . nur 1.95 1.45 **1.25**

BAUMWOLLWAREN

- Leinenimitat 70 cm breit, in vielen hübschen Streifen für leichte Waschkleider . . . Meter nur 0.62 0.45 **0.40**
- Frottierhandtücher gestreift, saugfähige Qual. . . Stück nur 0.68 0.68 **0.42**
- Panama weiß, 80 cm breit, für das praktische Sportkleid Meter nur 1.00 1.30 **1.10**
- Kinder-Badetücher weiß m. Kante u. bunt gemustert, gute Qual. Stück nur 2.40 1.95 **1.35**
- Frottierstoff 140 cm breit, für Damen- und Herren-Bademantel, Streifen- und Jacquardmuster . . . Meter nur 4.95 3.50 **2.75**

Wittkowski

TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER

R. Karstadt A.G. Hamburg

Nach langem Leiden, kurz vor ihrem 29. Geburtstag, starb meine liebe Frau und gute Mutter ihres Kindes, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Else Buerchaper geb. Groppe

Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen
Magdeburg-Südost, Puttkamerstr. 2, den 24. Juli 1920

Alfons Buerchaper.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. Juli, vorm. 9 Uhr, von der Kapelle des Budauer Friedhofs aus statt. — Kranzspenden an Groppe, Eilfenstr. 5, 1 Z., erbeten.

Preis-Herrenschlaf-Zimmerküchen

Einzel- und Klein-Möbel
Außerst preiswert
Günstige Teilzahlung

Albert Badelt

Magdeburg
4 Dretzenbrezelstraße 4

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 28. Juli starb unser Mitglied
Franz Schütt
Dreher, an Typhus, 21 Jahre alt.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Weiserhüser Friedhofs aus statt.

Am 22. Juli starb unser Mitglied
Herbert Krauß
Arbeiter, an Typhus, 22 Jahre alt.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, von der Halle des Budauer Friedhofs aus statt.
Ehre ihrem Andenken! 250
Die Verwaltung.

Möbel

Wir haben laufend ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten u. bitten um rege Besichtigung
Lieferung m. eigenem Auto überall hin

Bauch, Mook & Co.

Magdeburg
Alter Markt am Rathaus.



Bettstellen

in Holz und Metall

Metal-Bettstellen mit Patentmatratzen
Mk. 46.- 43.30 39.50 32.50 28.- 25.50 22.- 18.- 14.-

Holz-Bettstellen
Mk. 50.- 43.- 38.- 34.- 31.- 24.-

Kinder-Bettstellen aus Eisen und Holz
Mk. 40.- 37.- 33.- 28.- 24.- 17.- 14.-

Patent-Matratzen, echte . . . Mk. 29.- 26.- 20.-

Stahlrohr-Matratzen Mk. 17.- 15.- 11.50

Anflüge-Matratzen, 3teilig, mit Keil
Mk. 52.- 46.- 42.- 38.- 34.- 30.- 22.- 18.- 16.- einfache . . . Mk. 22.- 19.- 15.- 12.50

Denkbar größte Auswahl!
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!
Nachauswärts durch eigenes Spezialauto ohne Transportbeschädigung.

Alte Sachen

Verkauft stehen sie auf dem Boden, dem Verkauf preisgegeben. Gar manche Familie könnte sie noch gut gebrauchen und auch die würde der kleine Erlös ermuntern sein. Warum verkaufen Sie sie nicht?
Eine kleine Angelegenheit in d. Volkstimme würde dir dabei gute Dienste leisten.

In der

Obstzeit

ist die geregelte Verdauung besonders wichtig. Gebrauchen Sie

Victoria-Rhamnus-Pillen

Victoria-Apotheke
Otto-von-Ouericke-Str. 94b.

Bettenhaus

Bruno Paris

Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

Schuhwaren

für jeden Beruf, Ia. Qualität

Agnes Koch w.w.

4 Jakobstrasse 4

Beyers

Kinderwagenhaus

Alter Markt 13

Das Haus der Riesenauswahl und der billigen Preise!!
„Naether“-Hauptverkaufsstelle
Zahlungs-Erleichterung

Uhren

Schmucksach. repariert preiswert

H. Lutzenberger

Uhrmacher
A.M. Weinberg 38/39, ptr. Eingang im Hausflur
Tasch-, Armband-, Stand-, Wand-, Weckeruhren
Schmucksachen
Ia. Markenware
10% Rabatt 10%
Abholen und Zustellen von Uhren kost. entlos

Vergessen

Sie nicht beim Einkauf der guten

10-St. Zigarre

Heinrich Hock,

Annastraße 2a.
Zahlebst Umtausch von Zigarettenbildern

Koebmöbel

Hollwulffstisch, Seide . . . nur 7.90 Mk.
In Beddigezehr hell von 9.90 Mk. an
Beddigezehr, 50 cm Durchmesser von 6.- Mk. an
Kinder-Bettel und Gocker.

Behers Kinderwagenhaus

Alter Markt 13 2118

Die Tierbücher

Eine Auswahl der schönsten Tiergeschichten in Einzelbänden. Herausgegeben von der Freien Bekehrervereinigung für Kunstpflege Berlin.

Der Herr des Urwaldes. Elefantengeschichten. Löwen. Jagden und Abenteuer. Weiser Reh. Sären und Bärenengeschichten. Wölfe. Silber aus dem Leben des Wolfes. Menschenaffen. Erlebnisse mit Großaffen. Kleine Räuber. Geschichten vom Harter, Gabel, Kanarienvogel, Hermetin und Fackel. Häffel. Tierbilder, Jagden und Abenteuer. Raubvögel. Adler- und Greifgeschichten. Wale. Von Walen und Walfangern. Pferde. Schiffsale und Abenteuer. Der beste Freund. Hundgeschichten. Eichelhäher. Vom Leben, Kämpfen und Sterben des Hirsches. Giftschlangen. Erlebnisse mit Kreuzottern. Klapperchlangen und der Kobra. Fische. Geschichten von Reineke Fuchs. Mit Beiträgen von Dreher, Bonfels, Flexner, Vogler, Hagenbeck, Gaus, Hediu, Pesse, Jensen, Keller, Kisting, Ragerfeld, Pardon, Pösch, Hasenpfeiffer, Thomson-Sutton, Storm, Volbold und viele andre.

Jeder Band 120 Seiten stark, mit 2,80 Zeichnungen, in Ganzleinen geb. **Mk. 2,80**

Buchhandlung Volkstimme

Lest die Frauenwelt

Ankauf

Saule Säbne junge und 1928 er
tadellos zu höchst. Preis. a. Plage. Nehme a. gut. befiederte Weischen. Meyer, Marktstr. 10a 9-5 Uhr nachmittags

Laufe junge u. alte Säbne höchste Preise!
Gitar, Leipzigerstr. 28

Arbeitsmarkt

Tätige FRIESE bei höchst lohn sucht
Thiele, Schopenhauerstr. Nr. 3a.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.
Am Sonnabend den 27. Juli, 20 Uhr, findet bei Rüdtefeld Nachf., Knochenhauerstr. 27/28, die

Branchenversammlung der Klempner und Installateure

statt.
Tagesordnung:
1. Bericht von den Schlußverhandlungen.
2. Branchenangelegenheiten u. Berufsfragen.

Am Sonntag den 28. Juli, 10 Uhr, findet bei Rüdtefeld Nachf., Knochenhauerstr. 27/28, die

Branchenversammlung der Seizungsmonteur u. Helfer

statt.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Rindigung d. Schlußfajel.
2. Aktordarst.
3. Branchenangelegenheiten u. Berufsfragen.
Die Verwaltung.

Gruden / Herde

Spiegelbrücke 10 Fernruf: 23463
Stephanstraße 2 Giesau Gegründet 180-
Fanzers rühmlichst bekannte Patent-Gruden
Auf Wunsch Ratenzahlung gestattet

Todesfallhalber

verkauft billig, aber nur an Privat, am Freitag und Sonnabend den 26. und 27. Juli ab nachmittags 4 Uhr

Wasserkunststr. 17, im Laden

1 komplette Kücheneinrichtung; 1 kompletter Schatziroman, poliert, mit schönem Kledersack, alles typisch erhalten; 1 polierter Nußbaum-Ausziehtisch mit 8 Stühlen; 1 Nußbaum polierter hoher Spiegel mit Schrank; 1 kleines Pflanzgefäß.

Das neueste Werk des großen amerikanischen Dichters

Upton Sinclair

BOSTON

Roman über den Fall Secco-Vanzetti
1.-50. Tausend Kartoniert 4.80 Mk., Leinen 7.- Mk.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volkstimme Magdeburg

Noch billiger!

Die unglaubliche Leistung

STRÜMPFE

Herrn-Socken moderne Jacquardmuster, haltbare Qualitäten, Paar nur 0.95 0.68 **0.48**

Damen-Strümpfe echt Mako, mit Naht und Doppelsohle, alle modernen Farben, Paar nur 1.65 1.45 **0.75**

Damen-Strümpfe künstliche Wäsche, viele moderne Farben, Paar nur 1.95 1.35 **0.75**

Damen-Strümpfe Seidenfaser, mit Naht u. Doppelsohle, feinfädige Qualitäten, mod. Farben Paar nur 1.75 1.40 **0.95**

1 Extra-Posten hochwertiger Bemberg-Strümpfe II. Wahl, in großer Farbauswahl, Paar nur **1.95**

4 Sorten Oberhemden darunter Oxford mit Kragen u. Krawatte, Popeline und Zephir, teils weiß mit kar. Bruststeinsatz, teils Perkal, mit gefütterter Brust und 1 weichen Kragen nur 6.25 5.50 **3.75**
Der unsichtbare Hosenträger für die Sporttasche nur 1.95

STOFFE

Baumwoll-Musseline in riesiger Auswahl, Meter nur 0.85 0.58 0.48 **0.35**

Trachtenstoffe für das praktische Haus- und Gartenkleid, Meter 1.30 0.88 **0.48**

Bedruckte Wasch-Kunstseide hübsche Dessins, Meter nur 1.25 0.98 **0.58**

Wollmusseline gemustert, in großer Auswahl, sehr billig, Meter nur 2.60 1.85 **0.95**

Kunstseid. Crêpe de Chine 100 cm breit, moderne Blumenmuster und andre Dessins, Meter nur 3.50 2.45 **1.75**

KONFEKTION UND PUTZ

Besonders preiswerte Sommerkleider teils in künstlicher Wäsche, teils in Baumwoll-Musselin, teils Vollwolle . . . nur 5.75 3.75 **1.95**

Damen-Kleider in feiner Verarbeitung, teils in Trikot-Charmeuse, teils in künstlicher Wäsche, teils reine Seide . . . nur 14.50 9.75 **7.50**

Ein besonderes Angebot in **Damen-Mänteln** teils Reise-Mäntel englisch. Art, teils Herrenstoff, zum Teil ganz auf Futter . . . nur 19.50 12.50 **5.90**

3 Serien Gartenkleider in vielen Ausführungen . . . nur 3.95 2.95 **1.45**

Fesche Filz-Hüte für die Reise . . . nur 6.50 5.50 3.95 **2.95**

1 Posten Badetrikots für Damen und Herren, teils farblich, teils mit Köckchen . . . nur 1.95 1.45 **1.25**

BAUMWOLLWAREN

Leinenimitat 70 cm breit, in vielen hübschen Streifen für leichte Washkleider . . . Meter nur 0.62 0.48 **0.40**

Frottiertücher gestreift, saugfähige Qual., Stück nur 0.88 0.68 **0.42**

Panama weiß, 60 cm breit, für das praktische Sportkleid, Meter nur 1.00 1.30 **1.10**

Kinder-Badetücher weiß m. Kante u. bunt gemustert, gute Qual. Stück nur 2.40 1.95 **1.35**

Frottiertuch 140 cm breit, für Damen- und Herren-Bademäntel, Streifen- und Jacquardmuster . . . Meter nur 4.95 3.50 **2.75**

Wittkowski

TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER

R. Karstadt A.G. Hamburg

Nach langem Leiden, kurz vor ihrem 20. Geburtstag, starb meine liebe Frau und gute Mutter ihres Kindes, unsere liebe Tochter und Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Else Buerchaper geb. Grop

Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen
Magdeburg-Städt, Puttkamerstr. 2, den 24. Juli 1920

Alfons Buerchaper.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. Juli, vorm. 9 Uhr, von der Kapelle des Budauer Friedhofs aus statt. — Kranzspenden an Grop, Elfenstr. 5, 1 Tr., erbeten.

Preise-Herrenschlaf-Zimmerküchen

Einzel- und Klein-Möbel
Ausserst preiswert
Günstige Teilzahlung

Albert Badelt
Magdeburg
4 Drelenbräzelstraße 4

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.
Am 28. Juli starb unser Mitglied

Franz Schütt

Dreher, an Lypus, 21 Jahre alt.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Westerbüfer Friedhofs aus statt.

Am 22. Juli starb unser Mitglied

Herbert Krauß

Arbeiter, an Lypus, 22 Jahre alt.
Die Beerdigung findet am Sonnabend den 27. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, von der Halle des Budauer Friedhofs aus statt.

Ehre Ihrem Andenken! 250
Die Verwaltung.

Möbel

Wir haben laufend ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen anzubieten u. bitten um rege Besichtigung Lieferung m. eigenem Auto überall hin

Bauch, Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt am Rathaus.



Bettstellen in Holz und Metall

Metall-Bettstellen mit Patentmatrizen
Mk. 46.- 43.30 39.50 32.50 28.- 25.50 22.- 18.- 14.-

Holz-Bettstellen
Mk. 50.- 43.- 38.- 34.- 31.- 24.-

Kinder-Bettstellen aus Eisen und Holz
Mk. 40.- 37.- 33.- 28.- 24.- 17.- 14.-

Patent-Matrizen, echte, Mk. 29.- 25.- 20.-

Stahlrohr-Matrizen
Mk. 17.- 15.- 11.50

Auflage-Matrizen, Stellig, mit Keil
Mk. 52.- 46.- 42.- 38.- 34.- 30.- 28.- 22.- 18.- 16.- einische . . . Mk. 22.- 19.- 15.- 12.50

Denkbar größte Auswahl!
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung!
Nach auswärts durch eigenes Spezialauto ohne Transportbeschädigung.

Witte Gärten

Verkauft stehen sie auf dem Boden, dem Verkauf preisgegeben. Gar manche Familien können sie noch gut gebrauchen und auch dir würde der kleine Erlös erwünscht sein. Barum verkaufst du sie nicht? — Eine kleine Anzeige in d. Volksstimme würde dir dabei gute Dienste leisten. —

In der **Obstzeit** ist die geregelte Verdauung besonders wichtig. Gebrauchte Sie

Victoria-Rhamnus-Pillen
Victoria-Apotheke
Otto-von-Quericke-Str. 94b.

Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

Schuhwaren für jeden Beruf, Ia. Qualität

Agnes Koch w.w.
4 Jakobstrasse 4

Beyers Kinderwagenhaus

Alter Markt 13

Das Haus der Riesenauswahl und der billigen Preise!!
„Naether“ - Hauptverkaufsstelle
Zahlungs-Erleichterung

Uhren

Schmucksach repariert preiswert

H. Lutzenberger
Uhrmacher
A.H. Weinberg 38/39, für Eingang im Hausflur
Tasch-, Armband-, Stand-, Wand-, Weckuhren
Schmucksachen
la. Markenware
10% Rabatt 10%
Abholen und Zustellen von Uhren kostenlos

Die Tierbücher

Eine Auswahl der schönsten Tiergeschichten
In Einzelbänden. Herausgegeben von der Freien Lehrervereinigung für Rumpflüge Berlin.

Der Herr des Urwaldes. Elefantengeschichten. Löwen, Jagden und Abenteuer. Weisser See. Bären und Wägenfährten. Wölfe. Wälder aus dem Leben des Wolfes. Menschenaffen. Erlebnis mit Großaffen. Kleine Räuber. Geschichten vom Racker, Jagel. Maulwurf, Hermelin und Zobel. Häfel. Tierbilder, Jagden und Abenteuer. Kanarienvogel, Adler und Geiergeschichten. Wale, Vorn, Dolen und Salsfänger. Pferde. Schiffe und Abenteuer. Der beste Freund. Hundgeschichten. Edelstirke. Vom Leben, Kämpfen und Sterben des Störches. Giftpflanzen. Erlebnis mit Kreuzottern. Klopferfliegen und der Aobra. Fische. Geschichten von Reineck Fuchs. Mit Beiträgen von Brecht, Bunick, Kleran. Wagnern, Dagenbed, Gaus, Gebin, Pene, Venz, Keller, Rilling, Bagert, London, Lohs, Madenruff. Thomson-Ston, Storm, Volkol und viele andre.

Jeder Band 120 Seiten stark, mit 20 farbigen Bildern, in Ganzleinen geb. **Mk. 2.80**

Buchhandlung Volksstimme

Vergessen

Sie nicht beim Einkauf der guten

10-Pf.-Zigarre

Heinrich Hock,
Annastraße 2a.
Zufällig Umtausch von Zigarettenbüchern

Lest die Frauenwelt

Ankauf
Sähe junge u. alte 1928 er
tadellose an höchst. Preis. a. Blage. Keine a gut. befiederte Weibchen.
Mayer, Marjanstr. 10a
9-5 Uhr nachmittags

Kaufe junge u. alte **Sähe** 1928 er
Preis!
Eltner, Reisingstr. 26

Arbeitsmarkt
Tägliche **FRIESE**
bei Hühner u. Jagd
Zweide,
Schopenhauerstr. 3a.

Korbmöbel

Hollwulffstuhl, Weide, nur 7.50 Mk.
In Peddige Höhe von 9.00 Mk. an
Peddigehöhe, 60 cm Durchmesser
von 6.- Mk. an
Kinder-Stuhl und Sessel.

Seher's Kinderwagenhaus
Alter Markt 13 2118

Gruden / Herde

Spiegelbrücke 10 **Giesau** Fernruf: 23463
Stephansbrücke 2 Gegründet 1800
Tägers rühmlichst bekannte Patent-Gruden
Auf Wunsch Ratenzahlung gestattet

Todesfallhalber

verkauft billig, aber nur an Privat.
am Freitag und Sonnabend den 26.
und 27. Juli ab nachmittags 4 Uhr

Wasserkunststr. 17, im Laden

1 komplette Küchenanrichtung; 1 komplettes Schlafzimmer, vollst. mit großem schwebendem Klappschrank, alles typisch erhalten; 1 poliertes Mahagoni-Ausziehtisch mit 8 Stühlen; 1 schönes poliertes hohes Spiegel mit Schrank; 1 kleines Pflschloß.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Am Sonnabend den 27. Juli, 20 Uhr, findet bei Büchsefeld Nachl. Knochenhauerstr. 27/28, die

Branchenversammlung der Klempner und Installateure

statt.

Tagesordnung:
1. Bericht von den Verhandlungen.
2. Branchenangelegenheiten u. Vorschläge.

Am Sonntag den 28. Juli, 10 Uhr, findet bei Büchsefeld Nachl. Knochenhauerstr. 27/28, die

Branchenversammlung der Seizungsmonteur u. Helfer

statt.

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Kündigung d. Schlichter.
2. Aktordarft.
3. Branchenangelegenheiten u. Vorschläge.
Die Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Am Sonnabend den 27. Juli, 20 Uhr, findet bei Büchsefeld Nachl. Knochenhauerstr. 27/28, die

Branchenversammlung der Klempner und Installateure

statt.

Tagesordnung:
1. Bericht von den Verhandlungen.
2. Branchenangelegenheiten u. Vorschläge.

Am Sonntag den 28. Juli, 10 Uhr, findet bei Büchsefeld Nachl. Knochenhauerstr. 27/28, die

Branchenversammlung der Seizungsmonteur u. Helfer

statt.

Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur Kündigung d. Schlichter.
2. Aktordarft.
3. Branchenangelegenheiten u. Vorschläge.
Die Verwaltung.

Das neueste Werk des großen amerikanischen Dichters

Upton Sinclair

BOSTON

Roman über den Fall Sacco-Vanzetti
1.-50. Tausend Kartouiert 4.80 Mk., Leinen 7.- Mk.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volksstimme Magdeburg

Seitlong ... Kombination:

Kleine Preise

- Damenstrümpfe** Baumwolle, gut verstärkt, in farbig Paar 75 Pf. **25 Pf.**
- Damenstrümpfe** künstl. Wäsche, in modernen Farben . . . Paar 1.30 **65 Pf.**
- Damenstrümpfe** Seidenfaser, mit Naht (fehlerfrei), in neuen Farben Paar 1.20 **78 Pf.**
- Herrensocken** Kunstseide platziert, in schönen mod. Mustern Paar 1.65 1.10 **85 Pf.**
- Taghemden** für Damen, aus guten Wäschestoffen, mit Spitze garniert . . . 2.25 1.65 **95 Pf.**
- Damenschlüpfer** Kunstseide, in vielen Farben . 3.75 2.25 **125**
- Unterkleider** aus hellem Kunstseide, 2. Teil mit Spitze garniert . . . 4.90 3.45 **225**
- Nachthemden** aus guten Wäschestoffen, in vielen Ausführungen . . . 3.95 2.95 **225**
- Bade-Anzüge** für Damen und Herren, aus schwarz od. zweifarb. Trikot 2.45 1.65 **95 Pf.**
- Frottiertoffe** für Bademantel, neue buntfarbige Muster . . . Meter 3.55 3.65 **300**
- Damenschlüpfer** farbige Netzstoffe, in allen Weiten . . . **95 Pf.**
- Fließ-Netzjacken** für Damen und Herren, alle Größen durchweg . . . **175**
- Selbstbinder** moderne Muster und Farbbelegungen . . . 1.45 95 Pf. **48 Pf.**
- Regenschirme** für Damen, farbig 6.50 schwarz 4.90 für Herren, Halbgröße . . . 6.90 **490**
- Wildledergürtel** moderne Farben, auch in großen Weiten . . . 1.65 **95 Pf.**
- Bindekragen** mit Spitze, weiß Crêpe de Chine . . . 2.25 1.95 weiß Reibst . . . 1.25 **75 Pf.**
- Damen-Krawatten** moderne Muster und Farbbelegungen . . . 1.25 **95 Pf.**
- Bobby-Kappen** aus weißer und zwittrigen Wäschestoffen . 1.25 95 Pf. **65 Pf.**
- Damenhüte** aus feiner Fasche u. Spitzenstoffen . . . 1.75 1.35 **75 Pf.**
- Sport-Trikotkleid** in allen modernen Farben . . . 4.50 **425**
- Sommerkleider** aus Wäsche (Kunstseide) oder Baumwoll-Voll . 3.75 **750**
- Sommermäntel** aus praktischen Stoffen, für Reize und Sport . . 12.75 **975**
- Damenmäntel** aus gewaschenen Baumwollstoffen, Stoff verarbeitet . . 28.50 **1975**

Lange & Münzer

Walhalla-Lichtspiele

Unter großem Jubel und größter Begeisterung täglich vor **ausverkauftem Haus** das sportliche Weltereignis im Film

Der Boxkampf Schmeling Paolino

Stiebende Spannung, sensationelle Auslösung über 15 Runden

Ferner zeigen wir: **0 Jugend, wie bist du schön!**

Ein Film von Liebe, Lust und Leid
Die heutige Befragung:
Gritta Ley
Hans Albers, Karl Harbacher Kurt Gerron
Anfangszeit: 5.00 6.45 8.45 Uhr

Kammer Lichtspiele

Schönstes und größtes Theater der Provinz!

Unser Doppelprogramm eine Spitzenleistung deutscher Lichtspielkunst!

Was eine Frau im Frühling träumt!

Ein Lebensbild unserer Zeit nach dem bekannten Schlagerlied von Walter Kollo
In den Hauptrollen:
Colette Brettel / Kurt Vespermann Julius Falkenstein

Unser zweiter Schlager: Das Modell

(Unsere Liebe war Sünde)
Ein Gesellschaftsfilm größten Formats.
Vivian Gibson - Grit Haid
Kulturschau. Wochenschau.
Kassenöffnung nachm. 4 Uhr.

DEULIG

Palast
Die führende Film Bühne!
Das Theater für Sie!

Wir haben wieder einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen!
Publikum und Presse sind von der Schönheit unseres **Doppelprogramms** begeistert!

Wir zeigen Strindbergs berühmtes Drama RAUSCH

Regie: **Gustav Molander**.
In den Hauptrollen: **Lars Hanson, Elise Landi, Gina Mauer.**

Ferner:
Das von herzerfrischendem Humor getragene Groß-Lustspiel
Seine Hoheit der Dienstherr
Nach Rosters Bühnenspiel
„Die zwei Seehäuler“.
In der Doppelrolle der beiden Seehäuler ein Glanzleistung **Hans Junkermanns**
Kulturschau: Fahrt durch die Anden
Die neueste Deulig-Wochenschau
Wochentags: Kassenöffnung 4 Uhr

FULI

Das Theater der Intelligenz

Einem großen Erfolg hat der neueste und schönste Großfilm mit

Harry Liedtke

als unerschütterlicher Heldenkämpfer, als König der Liebeskünstler, als Herr ohne Geld und dennoch als

Der Held aller Mädchenträume

Ein lustiges Spiel voll Poesie und Liebesabenteuer eines Junggeheils.
Außerdem zeigen wir:
Ein tolles Lustspielprogramm
Abenteuer eines Sammelgärtlers
Kenny wird Filmstar

FIL-Wochenschau Karawandelfahrt
Beginn 7.5, 9.5, 11.5 Uhr.

ZENTRAL THEATER

Täglich abends 8 Uhr
Meinste, dat Anton sich richtig benimmt?
Ein lustiges Drama und Drüber in 3 Akten mit **Heinz Kleint**
Lachen! Jubeln! Schreien!

Wilhelmspark

Heute Freitag ab 8 Uhr im großen Saal

TANZ

Original-Jazzband
Die neuesten Schlager!

Das Geiblersche Tanzinstitut im eiguem la. Feit- fang, tägl. zu jed. Tages- u. Abends, sowie auch Sonn- pünktlich u. 3 Uhr ab Unterricht und lehr altbekannt Schülern i. Alter u. 14 h. 45 Jahr. ohne Ausnahme unter Garantie in 4 bis 5 Stund. tanzen. Schrotborfer Str. Nr. 9/10.



Gramophone und Platten
in allen Preislagen!
Reparaturen stets fachgemäß u. billigst
Müller, Apfelstr. 6



Magdeburger Pfandleihhaus
Tischlerbrücke 29
beleibt alles

Was Vereine aller Art

für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Druckfachen benötigten, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her

W. W. W. & Co.

Magdeburg
Jeranus Amf. Norden
23861 bis 23865

Panorama Lichtspiele

Das Theater der Sensationen!

Heiden der Abenteuer

Steghafte Meisterer des Schicksals, die sich mit frischem Mut und unbefürmterem Draufgängertum für alles und für jeden in die Schanze schlagen. Unser heutiges

Doppelprogramm

steht im Mittelpunkt unseres romantischen Freundes



Richard Talmadge

i. d. Film der abenteuerl. Geschehnisse
Der fliegende Teufel

Eine geheimnisvolle Angelegenheit, Banditen, Millionäre, süße Mädel und mitten drin der fixe

Richard Talmadge.

Unser zweiter Schlager:
Dunkle Existenzen

Ein Film vom großen Opfer der Liebe, Leidenschaft und des Hasses in Stunden erbitterten Kampfes. Sensationelle Enthüllungen einer Spionage-Affäre.

Das glänzende Beiprogramm.
— Beginn 5 Uhr. —

Auto-Fahrschule Zentral

Sandwehrtstr. 6. Tel. Norden 22041/42
Prospekt frei. 856

Billiger Reichsbahn-Sonderzug

über **Bremen nach Helgoland**
4. August (Sonntag) bis 6. August früh

Eisenbahnfahrpreis 3. Kl. hin und zurück ab Magdeburg 18.20
dazu Gutscheinheit (Uebernachtung, Frühstück, Bedienung
Führung und Hafenrundfahrt in Bremen, Seefahrt von
Bremerhaven nach Helgoland und zurück) 13.80

zusammen **32.00**
Mittags- und Abendessen nach Belieben; ausführliche Fahrbeschreibungen durch alle Fahrkartenausgaben. Der Fahrkartverkauf hat bereits begonnen.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft
Reichsbahn-Verkehrsämter Magdeburg 1 und 2.

Abfahrt Strombrücke rechts Zitabelle.



Ferien-Extrajahrt nach Alte-Elbe-Mündung - Dornburg

mit dem neuerbauten Luxus-Rotorship „Gasthof-Anhalt“ am Freitag den 26. Juli, nachm. 2 Uhr. Landung in Dornburg. Rückf. in Magdeburg ca. 9 Uhr abds. Unterhaltungsmusik an Bord. Fahrpreis f. 1. u. Rückf. 1.80 Mk., Kinder 90 Pf., unt. 6 Jahren frei.

Reederei Gustav Stahlberg
Tel. Norden 23696

Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)
Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der „Berliner Funfstunde“.

Berlin (Wellenlänge 418 Mtr.)
Freitag, 26. Juli. 13.05: Steffin: Sondermittel für den Landwirtschaftskammer Pomern. • 3.30: Frauenfragen: Dr. Kahner: Wohnung und Arbeitsleistung. • 16: L. Brieger: Wilhelm Tischbein Gest. am 26. Juli 1829. • 16.30: Dr. Birnbahn: Systematische Vermögensverwaltung. • 17: Kieder: Mann Mann-Reisenberg (Soyan), Flügel: Rodtrog. • Anstl.: Unterhaltungsmusik der Kapelle Philo Runge. • 19: Dr. Neuburger: Elektrische, chemische und physikalische Probleme beim Fernsehen. • 19.30: Vortrag Arthur Rehbain (Ag von Rhin): Zum 1000-jährigen Brandenburg a. d. S. • 20: Aus den Archiven der Peretikliteratur. Dirigent: Dr. Ernst Kömer. Solisten: Elise Köpffmann (Soyan), A. Siegel (Tenor), Günther-Bullerian: Duo. • 20.30: De Teufels Lustspiel. — Sappo: Gledenarie aus „Falkenwägel“. — Willöder: Couplet aus „Das verwunschene Schloß“. — Joh. Strauß: Romanze aus „Das Spitzentuch der Königin“. — Janke: „Es ist die Zeit der Rosen“, Duett aus „Farrinelli“. — Zeller: Grubenlichter, Walzer aus „Der Oberkrieger“. — Willöder: Lied des Jonathan aus „Der arme Jonathan“. — Planquette: „Dort auf den schimmernden Bogen“, Duett aus „Rip-Rip“. — Reinhardt: „Das Lied vom süßen Mädel“. — Dellinger: Ständchen aus „Dan César“. — Offenbach: Fantasie aus „Die Herzogin von Gerolstein“. — Joh. Strauß: „Frau, ichan, wem“, Duett aus „Walzmeister“. — Zeller: Lied aus „Der Kellermeister“. — Lecna: Fantasie aus „Der kleine Herzog“. — Heuberger: „Geb'n mir ins Chambre lezardé“, Duett aus „Der Overball“. — Willöder: „Rur ein Traum“, Walzer aus „Der Feldprediger“. — Hall: „Antritt der Jeannette aus „Die schöne Milette“. — Zunk: Duett aus „Herzdame“. — Lehar: Fantasie aus „Endlich allein“. — Gasse: Lied aus „Henriette Sonntag“. — Rümmede: „Betco und Rithy aus „Lady Hamilton“. — Krauß: „Ein andermal“, Duett aus „Die Frau in Gold“. — Lehar: „Wien, Duvertüre für Orchester. — Kammerorchester. — Anstl.: Bühnunt.

Leipzig (Wellenlänge 592 Mtr.)
Freitag, 26. Juli. 12: Schallplatten. • Nach der Raucner Zeit: Schallplatten. • 16.30: Mundharmonika-Konzert. • Lust-Chemiker Mundharmonika-Orch. • 19: A. S. für Wanderungen am Sax. • 19.30: Dir. Boh: Wirkhaft und Werbung. • 20: Sinfonie-Konzert. Leipzig. Sinfonie-Orch. Schubert: S. Sinfonie (Unvollendet) 5-moll. • Dvorak: 5. Sinfonie (Aus der neuen Welt) G-moll. • 21: Drei Esmaler von Herbert Schönlank. Der Tunnel von Götze. — Wiebergebur. • Anstl.: Langmuß. Neue Leipziger Sinfoniker.